

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 22.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 4.

Mittwoch, 7. Januar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Reingelappten 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Korpuspreis 12 Pfg.) Zeitraumbänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Häsel in Riesa.

Am 1. April 1914 ist die Stelle einer

Leichenfrau

zu besetzen.

Bewerbungsgesuche, eigenhändig geschrieben, sind bis 17. Januar 1914 bei uns einzureichen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Januar 1914.

Rr.

I. Städt. Fortbildungskursus für junge Mädchen.

Unterricht wird erteilt in Religion, Deutsch (Aussag, Literatur), Französisch, Englisch (für Anfänger und für Fortgeschrittene), Geschichte, Erdkunde, Kunstgeschichte, Hauswirtschaftslehre, Gesundheits- und Erziehungslehre, Turnen, Buchführung, Stenographie, Zeichnen und Malen, Weibnähen (Maschine); bei genügender Beteiligung auch in Naturwissenschaften und Mathematik.

Es bestehen Gruppen für die aus einfachen und mittleren Volksschulen entlassenen Mädchen, sowie eine Gruppe, deren Plan den Anforderungen des 9. Schuljahres einer höheren Mädchenschule entspricht.

Das Schulgeld beträgt je nach Auswahl der Fächer für Auswärtige 22 bis 90 M. — An Voll- und Halbtagspersonen ist kein Mangel. — Nähere Auskunft, Prospekte, Anmeldungen durch den Unterzeichneten.

II. Vorklasse.

Knaben, die für die Aufnahme in eine höhere Schule vorbereitet werden sollen, finden nach erfüllttem dritten Schuljahre Aufnahme in der hiesigen Vorklasse.

Baldige Meldungen sind erwünscht. Sie werden an den Vormittagen aller Schultage in der **Karolinschule** entgegen genommen. Zu mündlicher und schriftlicher Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Riesa, im Dezember 1913.

Schuldirektor Danforth.

Vom 75jährigen Jubiläum des Männergesangsvereins „Amphion“ zu Riesa.

Aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens veranstaltete der Männergesangsverein „Amphion“ gestern zum Vormittagsgottesdienst in der Trinitatiskirche einen allgemeinen Kirchgang. Herr Pastor Köhler gedachte in der Predigt des Jubelfestes und hob hervor, daß der „Amphion“ oft im Dienste der Kirche gewirkt habe. Der Jubelverein verschönte den Gottesdienst durch den Gesang des Gloria aus der Messe (D-Dur) von Rob. Schumann.

Prolog

Zur Jubiläumsfeier des „Amphion“ gesprochen im Wohltätigkeitskonzert von Herrn Lehrer Bachmann.

Vom Fest der Liebe kommen wir,
Von fernem noch ein lautes Weihnachtsglänzen.
— Hoch!
Ein neues Säulen löst an unser Ohr,
Ein neuer Strahl der Mittagssonne bricht vor,
erfüllt, erglänzt die Sängerscharen,
umgibt unsern Jubilar.

In einem Hauberspiegel gleiten
die Blide hin auf ferne Zeiten:
Froh lächelnd liegt du in der Wiege,
Da tritt die Göttin ein mit Garbenkranz
und läßt dir deine Lippen.
Und dein Liebermund erklang
sich Freund um Freund,
Du wanderst durch die Jahre.

Wo Menschenleben Abschied nimmt,
streibt du noch jugendlich und ungekrümmt.
In manchem Weid hast trauernd du gestanden,
Doch heut fehlt keiner.
Alle schenken, Holzvereint,
was wir an Liebe je für dich empfanden.
Und hell soll diese Feier es befehlen,
daß uns das deutsche Lied mit dir verbunden!

Das deutsche Lied!
Es hat in schweren Tagen
manch saure Bürde helfen tragen,
hat manchen aus dem Tode geholt,
Verzweiflung hoffnungsvoll gewendet.

Das deutsche Lied!
Es ließ in heiteren Stunden
Gemüt und Seele froh gesund.
Vom stillen Glück zum hellen Freudenstreich
singst tausend Melodien, machst uns frei
vom Strahlenstaub und öden Eitelkeit!

Aus seinem reichen Füllhorn flattern Lieder
zum Lindenbaum, zur trauten Hütte nieder.
Sie hallen freudig wieder
aus Helmenund, aus Wanders Ruhle,
aus meiner, deiner, unsrer Seele;
nicht leerer Schwall; es ist das Herz babel.

Dem Baume Heil! in dessen Blätterwald
noch Finkenlag und Amselstied erklingt!
Dem Volke Heil! in dem man singt,
in dem das deutsche Lied erklingt! W. Schmidt.

Das Wohltätigkeitskonzert.

Das der Gesangsverein „Amphion“ am Jubeltage seines 75jährigen Bestehens zum Besten der Gemeinbediakonie gestern abhielt, bedeutet für den Verein in jeder Hinsicht einen Erfolg. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Darbietungen, vor allem das Hauptwerk des Abends, hinterließen einen starken Eindruck.

Nach der von der Pionierkapelle sehr gut gespielten Freischuhouvertüre und dem von einem Vereinsmitgliede meisterhaft gesprochenen Prologe bot der Verein als ersten Chor das idyllische Kurische. Doch bevor

Frau Hauptmann Renne Deißner, die ihre Kunst schon öfters in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat, sang sehr ansprechend und von reichem Beifall belohnt das Mozartsche: Selige Quelle reiner Liebe und Beethoven's Freuboll und Leuboll. Diese Lieder und die Männerchöre, die hier und da noch kleine Wünsche offen ließen, redeten von Liebessehnsucht und Liebesleid und bildeten so eine treffliche Einstimmung zu dem zweiten Teile des Abends, der Max Bruch's Szenen aus der Frühjahrszeit zur Aufführung brachte. Die umfangreichen Solopartien lagen in guten Händen. Den Zeitlof bot mit großer Wärme und gutem Gelingen Herr Joh. Kallio (M. d. V.) während Frau Hauptmann Renne Deißner mit rührender Innerlichkeit den Part der Ingeborg sang. Die Sänger folgten sichtlich begeistert der umsichtigen und straffen Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Kirchenmusikdirektor Fischer. Die Schönheiten der Liedichtung hielten die Zuhörer im Banne; selbst nach der 5. Szene, dem rührenden Klagebilde der Ingeborg, wagte sich der Beifall kaum hervor, der aber dann nach dem von Solist und Chor mit großem Schwung gesungenen Schlußchor stürmisch hervorbrach. Die Vorkerzänge, die den Solisten und dem verdienten Dirigenten hierauf überreicht wurden, waren wohlverdient.

Das Konzert war von etwa 800 Personen besucht und es sieht zu erwarten, daß der Gemeinbediakonie ein namhafter Reingewinn wird zufließen können.

Der Festkommers.

Mit einer reichen und in ihrem Verlaufe begeisterten Vortragsfolge begann abends 8 Uhr im Hotel zum Stern der Festkommers, für den Herr Bürgermeister Dr. Scheider den Ehrenvorsitz übernommen hatte. Der schöne Saal war mit Gruppen von Blattschneidern festlich geschmückt und zu beiden Seiten der Bühne hatten die Fahnen des Jubelvereins aufstellung gefunden. Eine stattliche Anzahl Ehrengäste hatte sich eingefunden, die Galerien zierte ein reicher Damenstolz und an den im Saale ausgestellten langen Tafeln hatten wohl über 600 Personen Platz genommen, als das Zeichen zum Beginn gegeben wurde und die Pionierkapelle unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters Himmeler den Kommers mit dem Festmarsch Deutscher Treueschwur von C. Kipfer stimmungsvoll einleitete. Darnach betrat die Sängerschaft das Jubelvereins die Bühne und sang unter der Leitung ihres altbewährten Dirigenten, Herrn Kirchenmusikdirektor Fischer, den Männerchor für Orchester „Weihe des Gesanges“ von W. A. Mozart (Orchesterbearbeitung von G. Grunewald). Der Vorsitzende des „Amphion“, Herr Goldarbeiter Schumann, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die auswärtigen Vereine, sowie die Ehrengäste und dankte Herrn Bürgermeister Dr. Scheider für die Übernahme des Ehrenvorsitzes. Der Verein habe festgehalten in allen Stürmen und dem deutschen Lied und dem deutschen Vaterlande die Treue gehalten. Die Worte des Vorsitzenden klangen aus in einem Hoch auf Kaiser und König, in das die Versammelten freudig einstimmten und alsdann stehend die Sachsenhymne sangen. Nun erklang, vom Jubelverein dargeboten, der Männerchor „Festgruß“ von Th. Fischer (dem Jubelverein von seinem Liebermeister gewidmet). Der schöne Chor klang in den Sängerspruch des Sängerbundes des Weiskner Landes:

„Mein deutsches Lied, mein Weiskner Land,
Guch schirme Gott mit starker Hand!“
aus, und es war ein erhebender Moment, als dieser Sängerspruch, von der Versammlung aufgenommen, viel-

hundertstimmig und Begeisterung weckend, durch den Saal brauste. Der Ehrenvorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Scheider, hob in seiner Ansprache hervor, daß der Jubelverein nicht nur der älteste Träger des Männergesanges in unserer Stadt, sondern einer der ältesten Vereine überhaupt sei. In sinniger Weise wußte er dann die herzbezwingende Macht und die Bedeutung des deutschen Liedes für unser Volkleben der Festversammlung vor Augen zu führen. Dieses deutsche Lied in unserer Stadt zuerst heimisch gemacht zu haben, sei das Verdienst des Jubelvereins, der deshalb Dank und Anerkennung verdiene. Seinen Namen habe er der griechischen Göttergattung entlehnt und auch in seinem Wirken es seinem sagenhaften Vorgänger nachgetan. Auch er sei immer ein Freund der Musen gewesen und habe oft mit seiner Lieber Nacht Stein auf Stein gesetzt, wenn es gegolten habe, ein gemeinnütziges und nationales Werk zu fördern. Immer hilfsbereit, habe er sich zu solchem Tun stets gern bereit finden lassen und habe so sein Wirken außerordentlich segensreich gestaltet. Dies sei der andere Grund, weshalb wir ihm zu Dank verbunden seien. Redner sprach dem Jubelverein namens der städtischen Kollegien und der ganzen Bürgerschaft die herzlichsten Glückwünsche aus. Der „Amphion“ möge bis in alle Zukunft kräftig wachsen und gedeihen und unserer Stadt eine Pflegstätte edlen deutschen Männergesanges und des Deutschtums und ein Förderer gemeinnütziger, wohltätiger und nationaler Werke bleiben. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreichte Herr Bürgermeister Dr. Scheider dem Jubelverein namens der städtischen Kollegien einen silbernen Fahnenring und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den „Amphion“. Von der Ortsgruppe des Sängerbundes des Weiskner Landes wurde hierauf der Männerchor „Hochamt im Walde“ von R. Beder zum Vortrag gebracht, worauf das Wort zu einer Ansprache der Bundesvorsitzende des Sängerbundes, Herr Westenberg-Kommarsch, nahm. Der Jubelverein habe mit dem am Nachmittag veranstalteten Wohltätigkeitskonzert seinem Feste eine Einleitung gegeben, für die ihm hohe Anerkennung gebühre. Die Glückwünsche des Bundes, die er dem Jubelverein überbringe, habe der „Amphion“ verdient; denn er sei immer eine Pflegstätte des deutschen Liedes gewesen und habe an seiner Spitze stets Männer gehabt, die mit Fleiß und Geschick den Verein geleitet, daß er den Anforderungen habe entsprechen können. Der Verein sei der zweitälteste im Sängerbunde des Weiskner Landes, dessen Mitglied er seit 50 Jahren sei. Im Jahre 1900 habe der Jubelverein trotz großer Konkurrenz bei einem Preisstingen in Lommahsch den 1. Preis errungen. Der Sängerbund habe die Leitung des „Amphion“ auch ganz besonders dadurch geehrt, daß er von 1906 an den Liebermeister des Jubelvereins mit an die Spitze des Bundes berief und wenig Jahre später sei der Vorsitzende des „Amphion“ zum zweiten Vorsitzenden des Bundes gewählt worden. Der Redner überreichte sodann dem Verein für die 50jährige treue Mitgliedschaft zum Sängerbunde die Jubelmedaille mit der Widmung: „Treue um Treue“ mit der Bitte, der Jubelverein möge dem Bunde auch ferner die Treue bewahren. Die Medaille solle ein Ansporn sein für den Verein, auch fernerhin auf der Bahn des Bundesgedankens weiter zu wandeln. Die Sänger bekräftigten die Worte des Bundesvorsitzenden, indem sie den deutschen Sängerspruch anstimmten. Es folgten nun zwei Lieder für Männerchor, und zwar sang der Männergesangsverein Herzberg „In den Tannenwald“ von B. E. Beder und der Männergesangsverein „Orpheus“ Riesa. Tief ist die

Walla verfertigt von Th. Bobbertsch (zum Gedächtnis des am 5. Oktober 1913 verstorbenen Meisters). Hieraus begannen die dem Jubelverein zugehörigen Ehrungen. Namens der jungen Mädchen überreichte Fräulein Charlotte Schumann unter feierlicher Widmung einen mit einer 76 verzierten goldenen Vorderkranz. Frau Bankassistentin Thomas überreichte im Namen der Frauen der Mitglieder des Jubelvereins unter herrlichen Wünschen vier Schärpen für Fahnenbegleiter und Schulpenhandschuhe für Fahnenträger, ferner ein prächtiges gesticktes Fahnenband und eine elektrische Kaviertlampe. Der Vorsitzende des Männergesangsvereins „Sängertranz“, Herr E. Wittig, überreichte im Auftrage der Ortsgruppe Riesa des Sängerbundes des Reiches eine große Anzahl Sängermappen, sprach die Glückwünsche der Ortsgruppe aus und hob hervor, daß die große Zahl der erschienenen Sänger am besten zeige, welche große Wertschätzung der Jubelverein sich erkaufe. Die Vereinigten Militärvereine stifteten einen goldenen Fahnenring, den der Vorsitzende des Kriegervereins „König Albert“, Herr Professor Seidel, unter beglückwünschenden Worten überreichte. Die Militärvereine hätten oft ihre Festlichkeiten durch den „Amphion“ verschönt gesehen und es habe sich zwischen ihnen mit der Zeit ein Freundschaftsbund geknüpft. Diese Freundschaft möge nie erlöschen. Die Glückwünsche des Gewerbevereins sprach dessen Vorsitzender, Herr Seifermeyer Bergmann, aus, der außerdem im Auftrage seines Vereins dem Jubelverein einen Fahnenring überreichte. Unter herrlichen Worten wurden sodann noch von Vertretern des Männergesangsvereins „Liebertafel“, „Großenhain“, Männergesangsvereins Herzberg und Männergesangsvereins „Afrano“, Weissen Fahnenring überreicht. Der Vorsitzende, Herr Schumann, dankte namens des Jubelvereins den Spenderinnen und Spendern für die schönen Gaben und versprach, daß dem „Amphion“ die Ehrungen ein Ansporn sein würden, auf der bisherigen Bahn fortzuführen. Abermals betrat der Sänger die Bühne. Der Männergesangsverein Orbsa brachte den Männerchor „Güß dich Gott, mein Sachsenland“ von H. Jüngst, der Schubertbund-Riesa „Abendfeier“ von E. Altenhofer und der Sängerkreis-Riesa „Morgen im Walde“ von Fr. Legat zum Vortrag. Alle im Verlauf des Kommerzes vom Jubelverein, der Ortsgruppe Riesa, vom „Orpheus“, „Schubertbund“ und „Sängertranz“, sowie von auswärtigen Vereinen gebotenen Chorgesänge ernteten stürmischen Beifall. Es war aber auch wirklich ein Vergnügen, dem Gesange der einzelnen Vereine zuzuhören. Jeder Verein war sichtlich bemüht, Gutes zu leisten und so zum Gelingen des Jubelfestes mit beizutragen. Herr Kirchenmusikdirektor Fischer dankte für die Liebesgaben und auf seine Aufforderung brauste noch einmal der Sängerbundesspruch durch den Saal. Den Schluß des offiziellen Teiles bildeten die Orchesterstücke „Hoch, deutsches Lied“ von Buchwald und Overture z. Op. „Franz Schubert“ von F. v. Suppé, die von der Pioniertafel dargeboten wurden.

In der anschließenden gefelligen Unterhaltung nahm Herr Pfarrer Friedrich das Wort und sprach dem Jubelverein namens des Kirchenvorstandes, der Kirchengemeinde und der Gemeindefratton herrliche Glückwünsche aus. Er beglückwünschte den Jubelverein insbesondere zu seinem Jubeltage, doch nicht nur zu dem schönen Konzert, sondern auch zu der wohlverdienten Ehre und Anerkennung, die von allen Seiten gezollt worden sei. Dem Verein möge auch in Zukunft das treue deutsche Herz erhalten bleiben, aus dem immer frisch die Sangesfreudigkeit quille. Zu den Glückwünschen fügte er noch den Dank im Namen der Gemeindefratton. Er dankte auch dem Verein, daß er sich immer wieder in den Dienst der Kirche und des Evangel. Bundes stelle. Hinter uns liege nun das Jubeljahr 1913 und es beginne eine Zeit, die uns in die feierliche Erinnerung Tropfen der Barmherzigkeit träufelt. Unsere Erinnerung gehe jetzt zurück in die Zeit vor 100 Jahren, in der das, was deutsche Krieger hätten erlitten wollen, nicht erreicht worden sei, das geeinte Deutschland. Es kam die Zeit, da man die verkannt und verfolgt habe, die aus treuem deutschem Herzen die Einigkeit des deutschen Volkes erstrebt hätten. In jener Zeit seien es drei Vereinigungen gewesen, die den Gedanken der Einigkeit des deutschen Volkes hochgehalten: die deutschen Schützen, die deutschen Turner und die deutschen Sänger. Auch unser Jubelverein habe sicher von der Zeit seiner Gründung an den Gedanken der deutschen Einigkeit mit hochgehalten, habe ihm nicht nur Lieder geweiht, sondern auch Gesinnung und Tat. Und auch zum neugegründeten Deutschen Reich habe er mit seinen Liedern, seiner Gesinnung und Tat gehalten. Gott zum Lob und dem Vaterlande zum Wohl wolle er singen und damit das deutsche Wohl auf einen guten Grund gründen, auf den „mit Gott!“ Die Bitte richte er an den Jubelverein, immer dieser Gesinnung treu zu bleiben. Redner forderte die Festversammlung auf, noch einmal in ein Hoch auf den „Amphion“ einzustimmen als einem Glied in der großen Vereinigung, die in unserer schweren Zeit treu halte zu der Lösung: Mit Gott für König und Vaterland, Kaiser und Reich. Das Hoch fand feierliche Zustimmung. — Glückwünschtelegramme waren in größerer Anzahl eingegangen, darunter vom geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Sängerbundes und vom Gesangsverein Liebertafel „Amphion“ in Hamburg. — Einige allgemeine Gesänge und eine von Herrn J. Schönebaum gegebene Parodie auf das Brithjof-Chorwerk trugen das Ihre zur Hebung der Stimmung bei. Man kann wohl behaupten, daß der schöne, wohlgelungene Verlauf des Kommerzes alle Teilnehmer in reichem Maße befriedigt hat.

Ein ungenannt sein wollender Einwohner hat aus Anlaß des Jubelfestes dem „Amphion“ 100 Mark für die Sängertafel gespendet.

Vertilgtes und Günstiges.

Riesa, den 7. Januar 1914.

Die Metarantenpunde des Kornblumens... gelangt dieser Tage auch im Großenhainer Militär... vorwärts zur Verfügung. Für den Bezirk stehen 11200 Mark zur Verfügung, die sich in Beträgen von 60, 50, 40 und 30 Mark auf 248 Veteranen mit einem Einkommen von weniger als 1000 Mark verteilen. Veteranen mit höherem Einkommen konnten keine Berücksichtigung finden. Herr Bezirksvorsteher Werke überbrachte gestern den in Riesa und in den umgebenden Orten wohnenden Veteranen die Unterstützung. Einige der Veteranen, die Kenntnis erhalten hatten, waren zur Verteilung im Rathaus anwesend. Den übrigen werden die bewilligten Beträge durch die Vereinsvorsteher einhändig. Ausgezahlt wurden hierbei 2500 Mark für 51 Veteranen, und zwar in 21 Fällen 60 Mark, in 11 Fällen 50 Mark, in 12 Fällen 40 Mark und in 7 Fällen 30 Mark. Von den in Riesa wohnenden Veteranen erhalten 16 eine Unterstützung, davon 6 je 60 Mark, 3 je 50 Mark, 6 je 40 Mark und 1 30 Mark. Darnach werden die im Kampfe für das Vaterland gestandenen ergrauten Krieger die ihnen von Sorgen zu plündernden Spenden entgegenzunehmen.

Wie bereits durch Annonce bekannt gegeben, wird die Berliner Operettengesellschaft (Dir. Steiner-Sandort) ein Gastspiel im Hotel Sphära am 9. Januar geben. Die zur Aufführung gelangende Operette „Die Rino-Ränigin“ von Jean Gilbert ist bereits allgemein bekannt geworden. Jean Gilbert hat mit der „Rino-Ränigin“ eine Operette mit geselligen Gesangsliedern geschaffen.

Abdera u. Bericht über die Gemeinderatssitzung am 5. Januar 1914. Nachdem der Gemeindevorstand, Herr Poole, die in beschlußfähiger Anzahl erschienenen Gemeindevorsteher begrüßt hatte, wurden die neu- bez. wiedergewählten Gemeindevorsteher durch Handschlag verpflichtet. Der Gemeindevorstand dankte den Gemeindevorstern für ihre Tätigkeit im verflochtenen Jahre und teilte mit, daß in elf Sitzungen 66 Punkte zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt worden. Hieraus wurde in die Tagesordnung eingetragen. Der erste Punkt betraf die Aufstellung des Haushaltsplanes für 1914. Dieser weist einen Bedarf von 19948 M. auf, demgegenüber an Einnahmehelfern 22950 M., so daß ein Bestand von 3002 M. verbleibt. Als Mitglieder der Einkommungskommission wurden gewählt die Herren Rößel, Silke, Schröder und Zimmermann. Die Bausache des Herrn Riebel wurde genehmigt, hingegen die Bausache des Herrn Müller verweigert. Der Gemeinderat beschloß, die Wegestraße vom Sackhofe „Waldfeldhagen“ bis zum Bahübergange in diesem Jahre neu zu beschottern und ev. an einer Stelle erhöhten Fußweg anzulegen. Anträge aus der Mitte der Gemeindevorsteher wurden nicht gestellt. Hieraus Schluß der Sitzung.

Stauisch. Am Neujahrstage feierte der hiesige Träger und Totenbettemeister, Herr Christoph Hempel sein 25 jähriges Amtsjubiläum. Im Namen des Kirchenvorstandes überreichte nach dem Gottesdienste in der Sakristei der Pfarrer dem Jubilar als Geschenk eine wertvolle Taschenuhr.

Oskar. Nächsten Freitag nachmittags 4 Uhr wird Landtagsabgeordneter Oekonomierat Hauffe-Dahlen den Unternehmern der Bahnbauaktion Oskar-Pölsberg im Schwan Bericht über Stand derselben erstatten, worauf weitere Schritte in dieser für unsere Gegend ungemein wichtigen Angelegenheit beraten werden sollen.

Großenhain. Im Jahre 1914 sind 262000 M. durch städtische Anlagen aufzubringen, gegen 1913 ein Mehr von 65400 M. Die städtische Verwaltung hofft aber, bei dem guten Einvernehmen der beiden städtischen Kollegen diese Mehrausgabe ohne Steuererhöhung aufzubringen. Regis. Aus Angst vor Strafe wegen eines geringfügigen Diebstahls hat sich in Thiana ein einjähriger Schulknabe erhängt.

Bommasch. Aus dem Bezirke des Kornblumens... ist auf die Veteranen unseres Amtsgerichtsbezirks ein Betrag von 2690 Mark gekommen, der zum größten Teil schon ausgezahlt worden ist. Im einzelnen handelt es sich um 21 Beträge zu je 60 Mark, 23 zu 50 und 7 zu 40 M.

Rohwein. Aus dem abends um 1/11 Uhr hier abgehenden Dresden-Leipziger Personenzug sprang ein hiesiger junger Eisenbahnbedienter, der den Zug benutzte und in Rohwein das Aussteigen verpaid hatte, unbedenkt zwischen Rohwein und Liebertafel heraus. Er wurde früh am Bahngleis tot aufgefunden.

Dresden. Das Militärflugzeug „J. 7“ in Friedrichshafen brach sich heute seine erste Fahrt. Das Flugzeug ist für Dresden bestimmt. — Am Montag nachmittag wurde unter einem Baum in der Nähe des Krematoriums der Leichnam eines Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Der Leichnam wurde nach dem Sektionszimmer des königlichen Landgerichts gebracht. — Ein dreifacher Einbruch wurde in der Nacht zum Neujahrstag in Vorstadt Bieschen verübt. In der Filiale des Konsumvereins an der Ecke der Leisniger- und Bürgerstraße erbeuteten Spitzhunden den Inhalt einer Geldtasche mit angeblich 100 Mark Wechselgeld sowie Butter und andere Waren. — Ein schwerer Unfall trug sich am Sonnabend auf der Friedensstraße zu. In das Grundstück Nr. 12 sollte ein fünf Zentner schweres Faß in den Keller gerollt werden. Der dabei beschäftigte Lagerhalter und Packer Oswald Helmig, Kurfürstenstraße 22 wohnhaft, glitt bei dem Transport auf der Kellerterrasse aus und die schwere Last rollte über den in den vierziger Jahren stehenden Mann hinweg. In hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus Friedrichshafen gebracht, ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen inzwischen erlegen.

Bittau. Im benachbarten Kummerdorf zeigte ein jugendlicher Anecht dem bereits dort bediensteten 15 jährigen Anecht Jermar seinen in der Lade aufbewahrten geladenen Revolver. Jermar richtete im Glauben, daß der Revolver nicht geladen wäre, den Lauf auf sich. Der Schuß ging los und traf Jermar in den Kopf. Er wurde ins Bern-

hauer Krankenhaus gebracht, wo er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb.

Chemnitz. Der 17 Jahre alte Arbeiter Vogel aus Burgstädt, der Sohn eines Glöckners, der in den Jahren 1909 bis 1913 die Kollektordienste in der Burgstädter Kirche gewaltig gehindert und zusammen 300 M. daraus gekostet hatte, ist von der Jugendkammer des Landgerichts Chemnitz wegen Kirchenraubes zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Chemnitz. Der am Sonntag von Thum nach Meiersdorf verkehrte Personenzug geriet auf der Hornsdorfer Höhe in tiefe Schneeverwehungen und blieb stehen. Die erste Maschine entgleiste, jedoch kam niemand zu Schaden. Der Verkehr wurde durch Umleitung auf die Strecke Thum-Billichthal aufrecht erhalten.

Zwickau. Gefängnisdirektor Vogel ist in gleicher Eigenschaft nach Dresden versetzt worden. Stellvertreter Wehner wurde als Obergefängnisrat nach Dresden versetzt.

Stollberg. Stadtdirektor Karl v. Bach in Stuttgart stiftete aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt Stollberg 1500 Mark zu einem Reisestipendium für Schüler.

Buchholz. Der 83 jährige pensionierte Gemeindevorsteher Goldhild Vogel im nahen Cunersdorf fiel am Neujahrstag im vortigen Erdbeben die Treppe herab. Er lag sich dabei so schwere Kopfverletzungen zu, daß er an den Folgen, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben, am Freitag mittag gestorben ist.

Mittweida. Der verstorbenen Profanist Max Gehlert vermachte der Stadtgemeinde 10 000 Mark zur Schaffung von Realtschul-Freistellen.

Böhmisches. Die hiesige, von altersher bekannte Kattelerwirtschaft, die in den letzten 12 Jahren von der Familie Engelmann erpachtet worden war, ist seit dem vergangenen Sonntag geschlossen worden, da das Erdgeschoss des Rathauses zu städtischen Räumlichkeiten denigt und daselbst künftig die Polizeiwache untergebracht wird. Den großen Rathensaal hat man beiderseitig bereits vor Jahren eingezogen.

Deisnig i. G. Seit einigen Tagen ist der Bergarbeiter S. Fröhlich aus Thierfeld verschwunden. Es wird angenommen, daß Fröhlich im Schneesturm umgelommen ist. Grimma. Nachdem die städtischen Kollegien kürzlich die Gehälter der städtischen Beamten aufgebessert hatten, entsprachen sie jetzt auch einem Gesuche der Lehrer der Bürgerschule um Gehaltserhöhung und bewilligten durchschnittlich 255 Mark Zulage auf die einzelnen Gehaltsstufen, so daß jetzt das Höchstgehalt 4400 Mark beträgt. Es wird mit dem 53. Lebensjahre erreicht.

Leipzig. Der König von Schweden hat aus Anlaß der Feierlichkeiten zur Einweihung des Bitterschlagdenkmals dem Vorsitzenden des Patriotenbundes, Geh. Hofrat Clemens Thiele in Leipzig, das Komturkreuz 2. Klasse des Malordens verliehen. Die Auszeichnung wurde Geheimrat Thiele durch Oberbürgermeister Dr. Dietrich an Ratsherrn ausgehändigt. — Gewisses ist über das finanzielle Ergebnis der Bauausstellung noch nicht bekannt. Entgegen den anfänglich geäußerten Erwartungen scheint man an maßgebender Stelle indes mit einer Unterbilanz zu rechnen. Wie groß diese sein wird, ist heute noch nicht abzusehen, anzunehmen ist jedoch, daß nur der Garantiefonds der Stadt Leipzig in Anspruch genommen zu werden braucht. Ein klares Bild des Endergebnisses wird sich erst in einigen Wochen gewinnen lassen, wenn die Rechnungen und die verschiedenen Nachrechnungen abgeschlossen und eine große Reihe noch schwebender Prozesse entschieden ist.

Plessa (Kreis Liebenwerda). Im Tiefbaubetrieb der Grube „Agnes“ der Plessaer Braunkohlenwerke in Plessa ereignete sich am Sonnabend nachmittag ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Die Grubenhauer Wilhelm Thron aus Plessa und Georg Stofla aus Döllingen wurden durch ein ganz unerwartetes Zusammengehen eines noch nicht ausgehölzten Bruchs verschüttet und sofort getötet. Die Leichen sind geborgen.

Siegenroda (Kreis Torgau). Einen interessanten Fund machte Gutsbesitzer Schwarzgönder. Beim Pflügen auf seiner Feldflur wurde eine Steinzeit zu Tage gefördert, welche äußerst gut erhalten war.

Leipzig-Schöna. Der von seiner Frau getrennt lebende Friseurgehilfe Fischer unterliegt seit längerer Zeit mit einer hiesigen Kellnerin ein Liebesverhältnis. Als die in Romotau lebende Gattin Fischers davon erfuhr, schrieb sie der Kellnerin mehrere Briefe und forderte sie auf, ihren Gatten freizugeben, jedoch vergeblich. Von Eiferlucht getrieben, fuhr darauf die verlassene Gattin nach Leipzig, ließ sich die Kellnerin herauskrufen und goß ihr nach kurzem Wortwechsel Schwefelsäure ins Gesicht. Die Säure hatte die Augen mit getroffen, und das Mädchen dürfte das Augenlicht verlieren. Frau Fischer lief weg, geradewegs in die Kirche, um zu beten. Sie wurde verhaftet.

Witz. Vorgestern mittag fuhr der Wurf des Majors v. Kroll vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 19 mit einem zweispännigen leichten Wagen am Niederhofen in die hochgehende Rothwasser. Mann und Pferd ertranken.

Wetterprognose

Der R. S. Landeswetterwarte für den 8. Januar. Nordwestwind, wechselnde Bewölkung, etwas kälter, zeitweise Schnee.

Sehen Sie sich bitte bei E. Mittag die jetzigen Preise für Damen- und Kinderbekleidung an.

Stille Deine Singen
9. Januar 1914
Hotel Sphäner.

Stoff-Netze
zu Knäueln u. Knäulen
Gartenstühlen u. Knäulen
Damenstühlen u. Knäulen.
Sehr schön, außerordentlich
preiswert. B. v. W. Meis-
hardt, Wettinerstr. 20.

Gummierlagen
sowie Stuhlschalen
kaufen Sie billig im
Lapeten- u. Linoleum-Geschäft
Hauptstraße 68.

Einen Vollen
**größere Mädchen-
schulleider**
verkauft preisbillig
Alwin Blanke.

Kammern
in Glas, Cellu-
loid. Jahres-
produktion
150000 Stk.
Platten und
Becken
Reparaturen.
Alfred Lischer,
Kammernfabrik,
Dresden-N. 1/223.

Achtung.
Morgen Donnerstag früh
treffen sich aus der See ein:

Schellfisch,
Kabeljau, Seezahn,
H. Backwaren.
Clemens Bürger,
Bild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Heute frisch eingetroffen:
acht Meier Bäcklinge,
3 Stück 25 Pfg.,
Meier Spalten,
Kartoffelbäcklinge,
große Kiste, Pfund 1.90 M.,
Blumenkohl, Stück 25 Pfg.,
Kartoffel
empfehlen

Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Wolkerei.

Donnerstag abend und
Freitag früh
Schellfisch
frisch eintraffend.
Kurt Lamm Nachf.,
Hörsing.

Frische Nachmittags-
Backwaren,
sowie Fokendbrötchen
empfehlen wieder täglich
Bäckermeister **B. Wähberg.**

Zaifenbrezeln
empfehlen **Curt Wetzig,**
(S. Hofes Nachf.)

Bötelhof wird zu kaufen
gesucht. Offerten
erbeten an Hausbesitzer,
Hotel Kronprinz.

Schreibsekretär,
mit ein Kinderswagen, wie
neu, verkauft billig
Größe, Georgplatz 8, 1.

Minorka-Mahn,
rosenblüht, zu verkaufen
Paußa Nr. 10 b.

Schönes Restaurant.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

**Man lacht,
man lebt,
man liebt**
9. Januar 1914
Hotel Sphäner.

Metropol-Theater
- Doppelte Straße 2 &
Guthausen „Stadt Freiberg“.
Programm vom 7. bis 9. Januar.
Amora Heirat
ein Spiel aus der Mythologie, heilig koloriert.
In der Hauptrolle Fräulein Kasperkowska.
Mathorkorn, ergreifendes Indianerdrama.
Satanas, das Geheimnis des verschwundenen Perlen-
halsbandes, große Detektivphantasie.
Außerdem ein ausgewähltes Großstadtprogramm.
Um gütige Unterstützung bittet die Direktion.

Bezirks-Lehrerverein.
Sonntag, 10. Januar 1914, nachm. 4 Uhr aus-
nahmungsweise Geschäftsabend: Vortrag des Herrn Ober-
lehrer Bruschke: Die nationale Einheitschule und der
deutsche Lehrstand.

Beerdigungsgesellschaft Cantorei.
Ordentliche Hauptversammlung
Montag, den 12. Januar, abends 7/9 Uhr im Hotel
Wettiner Hof. Tagesordnung: 1. Jahresbericht,
2. Kassensbericht, 3. Neuwahlen, 4. Geschäftliches, 5. Freie
Anträge. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
bittet der Vorstand.

Gewerbeverein.
Donnerstag, den 8. d. M., abends
pünktlich 8 Uhr
Plenar-Versammlung
im Vereinslokal (Ratskeller). Tagesordnung: Ein-
gänge. Vortrag des Herrn Lehrer Kurze, hier, über „Die
Entwicklung der Starkstromtechnik bis zur Ueberland-
zentrale“. Ansprache über den Wehrbeitrag.
Hierzu werden die Mitglieder ergeblich eingeladen
und um zahlreiches Besuch gebeten. Gütige willkommen.
Der Vorstand.

Restaurant Stadt Hamburg.
Rein diesjähriger
Karpfenschmaus
findet Mittwoch, den 14. Januar statt.
Hochachtungsvoll **Paul Heinrich.**

Restaurant und Café
Goldne Traube, Nünchritz.
Zu dem am Freitag, den 9. d. M. stattfindenden
Karpfenschmaus
laden Geschäftsfreunde und Gönner freundlichst ein
Gerhard Schmidt und Frau.

Gasthof zum Schwan
Merzdorf.
Sonntag, den 11. Januar
Karpfenschmaus
mit feinem Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
Rich. Reiche und Frau.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 11. Januar
großes Militärkonzert u. Ball
ausgeführt von der Kapelle des R. S. 2. Pionier-
Bataillons Nr. 22 aus Riesa.
Direktion: J. Gimmler, Abtlg. Obermusikmeister.
Vorzüglich gewähltes Programm!
Anfang 7/8 Uhr. Vorverkauf 40 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
Gleichzeitig halten wir unseren **Karpfen-
schmaus** ab und laden hierdurch ein geehrtes Publikum
ganz ergebenst ein. **F. Runje und Frau.**

Kasino Wehltheuer.
Donnerstag, den 15. Januar
im **Gasthof zu Wehltheuer**
großer
Maskenball
Anfang 6 Uhr. Demaskierung 10 Uhr.

Apfelsinen
sehr schöne, dunkelroter, süße Früchte
Stück 2 Pfg. — 5 Pfg. — 3 Stück 10 Pfg.
10 Stück 65 — 45 — 30 Pfg.
J. T. Mitschke Nachf.

Starnsaal in Riesa.
Operettengastspiel Operettengastspiel
Mittwoch, den 14. Jan. 1914
Der neueste Schlager von Jean Gilbert
Die Tangoprinzessin.
Im 2. Akt: Tango-Preisweitzung!
Darin vorkommende Schlagerschlager: „Ja, wenn das
der Petrus wüßte“ u. „Ich tanze so gern den Tango“.
Einziges Aufführungsrecht für Riesa.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrpl.
M. 1.75, 1. Platz M. 1.25, 2. Platz 75 Pfg.
An der Abendkasse: Sperrpl. M. 2.—, 1. Platz
M. 1.50, 2. Platz M. 1.—, Galerie 40 Pfg.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. der Vorstellung 8 1/2 Uhr.
Oskar Wittke, Direktor des Gastspiels.
Eigene Möbel! Eigene Dekorationen!
Die Begleitmusik stellt die Militärkapelle!

Geschäfts-Verlegung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Merzdorf und
Umgebung, sowie meiner werthen Kundenschaft zur Kenntnis-
nahme, daß ich mein in Vöhring betriebenes
Herrnschneider-Maßgeschäft
nach Merzdorf b. Riesa Nr. 29
verlegt habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle
vorkommenden Arbeiten nachgehend auszuführen.
Reparaturen schnell und billig.
Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen unter-
stützen zu wollen, gelte hochachtungsvoll
Merzdorf Nr. 29. **G. Schirmer, Herrnschneider.**

Seidenreste
bei E. Mittag
staunend billig.
Apfelsinen Apfelsinen
3 Stück 10 Pfennige
6 Stück 25 Pfennige
Stück 5, 6, 7, 8 Pfennige
empfehlen **H. Grubbe,** Goethestr. 39. Tel. 261.

Weit unter Preis.
Angekaupte Reste in einzelnen weichen und bunten
Bettbezügen, Handtüchern, Hemdentuch, Inlett, Schürzen-
stoffen. Reinwollene Kleider- und Wollstoff-Mäntel und
Kostüm-Gehilfen zum Ausverkaufspreis empfiehlt
Goethestr. 74. **Martha Schwartz.**

Bei
Nüdgrat-Verkrümmungen
wurden glänzende Erfolge erzielt
mit meinem geschützten
Geradhalter-Apparat
Original-System „Haas“
17 Auszeichnungen, u. a. auf dem
10. Ärzte-Kongress in Venedig,
Internat. Hygiene-Ausstellung in
Dresden, 17. Internat. Ärzte-
Kongress London 1913.
Dauernde Regulierung des
Apparates kostenlos!
Reichillustrierte Broschüre gratis!
Leipzig
Vorfuhrgäßchen 11. III. (am Markt).
Franz Menzel,
Alleiniger Hersteller des Original-„Haas“-Apparates.
Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.
Zu sprechen: Montag, den 12. Januar 1914, von
9-4 Uhr in Riesa, Hotel „Sächsischer Hof“.

Städtische Sparkasse zu Lommahsch
unter Leitung der Stadtgemeinde Lommahsch
ist geöffnet an allen Wochentagen, und zwar
Montags bis Freitags von 7/9-1/12 Uhr vorm.
und 2-5 Uhr nachm.,
Sonnabends von 8-2 Uhr ununterbrochen.
Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 vom Hundert.
Größere Einlagen werden angenommen und — sofern
es die Kassensverhältnisse gestatten — ohne Rückbildung
zurückgezahlt. Unbedingte Geheimhaltung der Sparguthaben.
Gewissenhafte Auskunft in allen Geldangelegenheiten
bereitwilligst unentgeltlich.

Gesunde, freie Lage **Meißen** der Albrechtsburg
an der Elbe. gegenüber
Bahnhofstraße 2.
Haushaltung: Pensionat von Frieda Wehld
Haar, gepr. Haushaltungs-, Koch- u. Handarbeits-
lehrerin. Beste Referenzen. Prospekte umgehend.

In der Stadt, wenn
die Liebe erwacht
9. Januar 1914
Hotel Sphäner.

Ratskeller.
Guten
kräftigen Mittagstisch
zu billigen Preisen,
sowie reichhaltige
Abendstimmung
empfehlen
Gut. Kahl.

Herrn Schlachthof.
Vorzüglicher
Mittagstisch.
Gutgesch. Bier.
H. Kahl.

Fil. Sächs. Hof.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Von 8 Uhr an Wellfleisch und
Beberwürstchen, später frische
Burst, abends Bratwurst mit
Sauerkraut u. frische Gallet-
schäffeln. Dazu ladet freund-
lichst ein **Dugg Schütz.**

Restaurant
Dampfbad.
Heute Mittwoch
Nachtschlachtfest.
Von 6 Uhr ab Wellfleisch,
später frische Burst und
Galletschäffeln.

Donnerstag 7/9 Uhr Vers-
ammlung. (Wichtige Tages-
ordnung: Schlachtfest betr.)
Um vollständiges Erscheinen
bittet der Vorstand.

24. Januar, abends 8 1/2 Uhr
Preisschreiben.

Freiwillige Sanitätskolonne
Sonntag, den 10. ds. M.,
abends 8 Uhr
Silvesterfeier
im Schützenhaus, wozu alle
Kameraden mit ihren Damen
herzlich willkommen sind.
Es wird gebeten, ein Ge-
sicht nicht unter 30 Pfg.
mitzubringen.
Der Kolonnenführer:
V. A. O. D.
Heute abend I.

Todesanzeige.
Hierdurch die traurige
Nachricht, daß am Montag
abend 7/9 Uhr unsere liebe
Pflegemutter, Schwester,
Schwägerin und Tante, Frau
Henriette Randler
geb. Marx
nach langen, schweren Leiden
sanft entschlafen ist.
Die trauernde
Familie **Wiedemann**
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet
Freitag mittag 12 Uhr vom
Trauerhause, Neu-Weida,
Hauptstr. 15, aus statt.

Hedwig Straube
Arthur Römer
Verlobte.
Riesa,
Hohnoujahr 1914.

Wegen Todesfalls bleibt
mein Geschäft morgen
Donnerstag von 12 bis
6 Uhr geschlossen.
Wilhelm Winter.
Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Oberst v. Reuter vor Gericht.

Der am Montag vor dem Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg begonnene Prozeß gegen den Regimentskommandeur der 9. in Jäbern hat mit einer ausführlichen Selbstverteidigung des Angeklagten begonnen. Diese Selbstverteidigung gibt zum erstenmal in authentischer Weise ein Bild der Vorgänge, wie sie sich nach Auffassung der verantwortlichen militärischen Stellen in Jäbern und wohl auch in Straßburg abgespielt haben. Ob das Bild in allen Einzelheiten richtig ist, soll erst durch die umfangreiche Vernehmung zahlreicher Zeugen vom Kriegsgericht festgestellt werden. Hierüber heute schon ein Urteil abzugeben, wäre nicht nur verfehlt, sondern in diesem Falle auch besonders ungehörig und unverantwortlich, weil der eben erst begonnene Prozeß in ganz außergewöhnlicher Weise die breitesten Öffentlichkeit beschäftigt, so daß von seinem Endurteil vielleicht noch weitgehende politische Folgerungen gezogen werden müssen. Dagegen steht nach der ausführlichen ersten Vernehmung des Obersten v. Reuter das Charakterbild dieses hohen Offiziers bereits fest und kann deshalb in seinen Hauptzügen klar gezeichnet werden.

Dabei ergibt sich nun zweifellos für jeden unbefangenen Beurteiler, ganz gleich ob er zu den Jäberner Vorgängen und ihren politischen Nachspielen kritisch steht oder nicht, daß der Regimentskommandeur der 9. er von seinem Standpunkt aus durchaus folgerichtig gehandelt zu haben glaubt. Nicht aus unangebrachter soldatischer Ueberhebung, noch weniger aus plötzlicher Gereiztheit, sondern nach reiflicher Ueberlegung hat er seine Vorlesungen mit Umsicht und Entschlossenheit getroffen. So sehr ist er von der Richtigkeit seines Handelns überzeugt, daß er frei und offen erklärt, er werde noch einmal genau so vorgehen, wenn die gleichen Umstände sich wiederholen sollten.

Das gute Gewissen, das Oberst v. Reuter so offen zur Schau trägt, gründet sich auf die nach seiner Meinung feststehende Tatsache, daß die Zivilbehörden in Jäbern und im Elsaß nicht erst anläßlich der Wades-Affäre, sondern schon seit Jahr und Tag gegen das Militär vorgegangen seien. Und zwar alle Zivilbehörden schlechthin, die Polizeiverwaltung der Stadt Jäbern, die Staatsanwaltschaft dortselbst, das Oberlandesgericht in Colmar, die Regierung in Straßburg und sogar die Postverwaltung mit ihrer angeblich parteiischen Behandlung von Postsendungen. Ist ein für sein Regiment verantwortlicher Kommandeur erst einmal — ob mit Recht oder Unrecht, soll heute nicht beurteilt werden — zu dieser Ueberzeugung gekommen, so

liegt ihm naturgemäß der Entschluß zur Selbsthilfe überaus nahe. Der schlichte Bürgermann würde in ähnlicher Lage, falls er persönlichen Mut besitzt, in 90 von 100 Fällen zu gleichem Entschluß kommen.

Freilich, die Selbsthilfe muß sich innerhalb der gesetzlich zulässigen Grenzen halten. Aber auch hier macht Oberst v. Reuter zu seiner Entschuldigung geltend, daß er sich am Tage vor dem großen Zusammenstoß alle einschlägigen Bestimmungen durchgelesen und sich mit höheren Stellen über die Rechte und Pflichten des Offiziers im Einvernehmen gewußt habe. Als ihm dann die Juristen dreintreden wollten, hat er allerdings kurz und bündig erklärt: „Jeht hört alle Jurisprudenz auf, denn er war der Ansicht, „jeht regiert Mars die Stunde“. Wer denkt bei dieser Schilderung nicht an bekannte, ruhmbedeckte Feldherren, die von den „Feldsuchern“ nichts wissen wollten und als echte und rechte Häudegen in der Geschichte und in dankbarer Erinnerung des deutschen Volkes fortleben. Nur daß Oberst v. Reuter nicht im Kriege dem Feinde gegenüberstand, sondern seine soldatische Entschlossenheit gegenüber der deutschen Stadt des Elsaß bis in alle Konsequenzen hinein verfolgte, das ist der Grund, weshalb er sich jeht vor einem Kriegsgericht zu verantworten hat.

So sympathisch die soldatischen Charaktereigenschaften des Jäberner Obersten nicht nur alle Soldaten, sondern auch alle auf unser Militär stolzen Zivilisten berühren mögen, so kann doch niemand übersehen, daß es sich bei dem jeht zur Verhandlung stehenden Prozeß nicht um die persönlichen Qualitäten des Angeklagten, sondern um die weit wichtigere Frage handelt, ob tatsächlich Befehlswidrigkeiten von ihm angeordnet sind oder nicht. Diese Frage will das Kriegsgericht, nach dem großen Zeugenapparat zu schließen, mit aller Gründlichkeit und Objektivität klären. Ist ihm das gelungen, so wird es seinen Urteilspruch nicht nach Sympathien oder Antipathien in bezug auf den Angeklagten fällen, sondern nach dem klaren Wortlaut der einschlägigen Gesetzesbestimmungen, von Rechts wegen, im Namen des Königs, dem nach seiner subjektiven Auffassung Oberst v. Reuter in besonders verdienstvoller Weise zu dienen geglaubt hat.

Die Zivilbehörden in Jäbern.

Als Rechtfertigungsgrund für das entschiedene Vorgehen des Militärs zu Jäbern wurde von Anfang an das „Vorgehen der Zivilbehörden“ hingestellt. Die Verteidigung des Obersten v. Reuter vor dem Straßburger Kriegsgericht gipfelte in dem Bestreben, nachzuweisen, die Zivilbehörden hätten nicht dafür gesorgt, daß das

Militär sich unbehelligt auf der Straße zeigen konnte. Deshalb habe er zur Selbsthilfe schreiten müssen.

Es ist heute, da der Prozeß noch in vollem Gange ist und da die Zeugenvernehmung noch nicht einmal beendet ist, noch zu früh, die Zeugenaussagen, die bisher gemacht wurden, kritisch zu untersuchen. Man wird deshalb auch die Aussage der Frau Evers, daß der Bürgermeister Knöppler ihr gedroht habe, sie in die Zeitung zu bringen, wenn sie aus sage, in Jäbern sei eine Heise gegen das Militär getrieben worden, mit aller Vorsicht aufnehmen müssen. Und auch die Aussagen, die von militärischer Seite über das Verhalten der Gendarmen und Polizisten gemacht worden sind, stehen denen der Vertreter der Zivilbehörden so schroff gegenüber, daß heute ein Urteil über die Berechtigung der Vorwürfe, die gegen die lokalen Behörden erhoben worden sind, noch keineswegs daraus zu ziehen ist.

Anderes sieht es mit den Aussagen des Kreisdirektors Wahl. Herr Wahl war an dem verhängnisvollen 27. November, da in Jäbern alles drunter und drüberging, zum Diner bei dem Unterstaatssekretär Mandel eingeladen. Während des Essens kamen die bösen Nachrichten aus Jäbern. Der Kreisdirektor tat, was seine Pflicht war, er bat sofort den Unterstaatssekretär um Urlaub, um schleunigst nach seinem Amtssitz zurückkehren zu können. Unterstaatssekretär Mandel aber ließ ihn nicht fahren, obwohl nach des Kreisdirektors Aussage „Jäbern“ den einzigen Gesprächsstoff während des Dinners bildete. Herr Wahl fügte sich dann dem Willen seines Vorgesetzten.

Man wird nicht behaupten können, daß Unterstaatssekretär wie Kreisdirektor dem schweren Ernst der Lage entsprechend gehandelt hätten. Rochte immerhin auch General von Deinling, der bei dem Essen zugegen war, mit dem Kreisdirektor auf den Frieden von Jäbern trinken; Herr Wahl durfte sich dadurch keineswegs in seinem Wunsche, beim Diner zu bleiben, bestärken lassen. Denn aus seinen übrigen Bekundungen wie denen des Gendarmenoberwachtmeysters Karig geht zur Genüge hervor, daß beide das Vorgehen der Militärbehörden keineswegs billigten. Aber Kreisdirektor Wahl ließ sich nicht so leicht beruhigen. Er bekundete selbst, er habe die Sache trotz des Telegrammes: „Aufruhr in Jäbern“ und trotz des telephonischen Anrufes während des Dinners nicht so schlamm genommen. Wenn er weiter zu seiner Entschuldigung anführt, er habe beim Diner geessen und seine Frau sei auch dabei gewesen, so tritt da eine Auffassung der amtlichen Pflichten zu Tage, die aus dem Munde eines deutschen Beamten sehr eigen-

6 Serien Herren-Stoffhosen jetzt 2,75 M. 3,75 M. 4,85 M. 5,95 M. 7,25 M. 8,75 M.

Kaufhaus Germer, Riesa, Wettinerstr. 33.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein. 33

Inzwischen fandte Jakob Baur nach allen Richtungen pompöse Verlobungsangelegenheiten aus, in welchen er die Verlobung seines Sohnes Hans mit Friedlein Ina von Landt, Tochter des weiland Generals Wilhelm von Landt, feierlich bekannt gab.

Jedes einzelne Glied der Familie Herzog bekam eine solche Anzeige. Vier Wochen lang ging der alte Baur mit strahlendem Gesicht herum und behandelte seinen Sohn sogar unter vier Augen mit einem Schimmer von Hochachtung. Es hatte sich nämlich ergeben, daß die zukünftige Schwiegertochter zahlreiche vornehme Bekannte besaß und Jakob Baur schwelgte förmlich in dem Gedanken, daß all diese Leute nach und nach zum Kerger der Herzogs und besonders Frau Konstanzes nach Winkel als Gäste in seine Villa kommen würden.

Reich und vornehm sein — das war sein Traum stets gewesen. Reich war er. Nun würde auch wohl die Vornehmheit allgemach kommen.

Aber nicht lange dauerte diese freudige Stimmung. Eines Tages verbreitete sich das Gerücht in Winkel, daß eine Aktiengesellschaft eine Eisenbahn von Bruchstadt über Winkel und Wams nach Nitterbach bauen wolle. Das neuentdeckte Kohlenlager und der berühmte Wallfahrtsort bei Wams rechtfertigten diesen Plan.

Im Grunde aber zweifelte niemand und am allerwenigsten Jakob Baur, daß der alte Herzog hinter der ganzen Geschichte steckte. Wenige Tage später brachten die Zeitungen schon die Nachricht, daß das Projekt noch in der diesjährigen Landtagskammer vorgelegt werden sollte.

Baur geriet in große Wut. Wenn die Sache bewilligt wurde, dann konnte er all seine wohlverwagten Pläne in die Tasche stecken — Peter Herzog war ihm „über“ für immer.

Selbst wenn die Spekulation unten in Böhmen gelang, die er seit Monaten in aller Stille betrieb, würde das nicht viel ausmachen. Die Eisenbahn verdaß alles. Hans hatte gut reden, daß die Vorteile derselben ja auch den Baur'schen zugute kommen würden; daß man die Waren weitans billiger verschicken könne, alles zum Betrieb Nötige, vor allem das

Roh Eisen leichter herbeischaffen würde. Das bewies mir Hans Kurzsichtigkeit.

Die Eisenbahn durch Winkel, das bedeutete kein bloßes Verkehrsmittel, das bedeutete ganz einfach die Erschließung dieses weltabgelegenen Tales, an dem die Jahrzehnte fast spurlos vorübergegangen waren, für den modernen Geist der Zeit. Neue Menschen mit neuen Ideen, tausend neue Bedürfnisse, Luxus, Aufklärung, Unzufriedenheit — dies alles würde sich durch die Eisenbahn gleich einem Strom über Winkel ergießen.

Diesen Dingen aber sahste sich Baur nicht gewachsen. Ihm mit seiner geringen Bildung, seiner angeborenen Proletariatsnatur, seinem rückwärtsgekehrten Blick, seinem nicht so gefährlich und unheimlich wie die neue Zeit. In den ihm von Jugend an vertrauten Verhältnissen, durch Glück und seine natürliche Schläuheit unterstützt, war er emporgelommen.

In neuen Verhältnissen würde er sich nie zurechtfinden können, während Peter Herzog vermöge seiner Bildung und seines Anpassungstalents zweifellos einen neuen Aufschwung seiner Unternehmungen dadurch erzielen würde. Schon hatte er zum Kerger seines Konkurrenten angefangen mit Reformen. Ein Konsumverein für seine Arbeiter, an dessen Spitze Peter Herzog stand, war im Werden. Draußen auf der Straße gegen Wams zu wurden lustige große Arbeiterhäuser gebaut, zu welchen Herzog den Grund unsonst hergegeben hatte. Auch die Bezirkstrankenkasse war so gut wie eingerichtet und Peter Herzog hatte sich aus freien Stücken bereit erklärt, zwei Drittel der Gesamtbeträge seiner Arbeiter aus eigener Tasche zu zahlen.

Was Wunder, daß sie ihm zuflüchten in Scharen und Baur's eigene Arbeiter kein höheres Ziel kannten, als in Herzog'sche Dienste zu kommen.

Dagegen bedeutete der vermehrte Betrieb in den Baur'schen Werken, ja selbst die beiden neuen Hochöfen in der Anna-Hütte wenig genug.

Ihm sollte noch diese verdammte Eisenbahn dazukommen. Und es schien unvermeidlich, kaum schmolz der Schnee und die ersten Palmzähnen redeten sich im linden Frühlingsschneisempor, als Geometer und Ingenieure das Winkeltal zu durchschneiden begannen. Ueberall wurde gemessen, geodet und

berechnet. Die Rosenauerin schwamm in einem Meer von Bonnen. Eine Bahn durch Winkel! Wie würde das ihre Wirtschaft heben. Und einstweilen waren die Herren Geometer und Ingenieure tägliche Stammgäste im „St. Florian“ und sagten ihr die ausgekosteten Schmeicheleien.

Hans beschwor seinen Vater wieder und wieder, nicht eigenmächtig gegen die Zeit zu stemmen. Er solle ihm doch jeht endlich vertrauen, Freiheit geben, ebenfalls Reformen einzuführen und so das täglich wachsende Uebergewicht des Herzogs zu parieren.

Aber da wurde der Alte wild, schrie und fluchte und schwor, so lange er lebe, gehe er nicht ab von seinen Grundsätzen und er werde schon trotz allem einen Trumpf finden gegen die Herzogsche Bande.

Da schwieg Hans und die Entfremdung zwischen Vater und Sohn wurde größer als je zuvor. Nur in einem war Hans jeht auf Seiten seines Vaters: Auch er haßte die Herzogs. Und das kam so. Im Fasching war beim „St. Florian“ Kränzchen gewesen zum Besten der Ortsfeuerwehre, an dem sich alle Honoratioren beteiligten. Auch Hans war hingegangen. Zum ersten Male nach langer Zeit hatte er dabei Konstanze Herzog wiedergegesehen und der Anblick ihres Gesichtes, das ihm gleichwohl schmalere und blässer erschien als früher, war ihm wie ein Stich durch die Brust gegangen.

Warum durfte er nicht hintreten zu ihr wie früher und sein bedrücktes Gemüt erleichtern in herzlicher, freundschaftlicher Aussprache? Ja warum eigentlich? Er hatte sie doch nie beleidigt und vielleicht war es nur Einbildung, daß sie die Herzogsche Feindschaft gegen seinen Vater auch auf ihn ausdehnte? Was ging sie beide denn der Streit des Alten an?

Als er zum Tanze kam, trat er auf sie zu und bat sie um den ersten Walzer. Aber Konstanze erwiderte seinen Gruß kaum, blickte ihn fremd an und erklärte kühl, sie tanze nicht. In demselben Augenblick rief der alte Herzog, welcher auch anwesend war, seine Schwiegertochter zu sich. Hans verbeugte sich grüßend gegen den Alten, den er jeht jeht bemerkte, ebenso wie er nun erst Richard sah, der neben dem Alten stand.

Beide blickten ihn starr an, ohne seinen Gruß zu erwidern. Ueber Peter Herzogs misdrucksvolles Gesicht glitt sogar ein häßliches Lächeln.

artig verhalten. Man gewinnt doch den Eindruck, daß es der Kreisdirektor an dem nötigen Nachdruck hat fehlen lassen, um seinem Vorgesetzten die Notwendigkeit seiner schleunigen Abreise nach Javern verständlich zu machen. Freilich, ein Teil der Verantwortung für die Unterlassungen, denen sich die Jährlichen schuldig machten, wird auch an Unterstaatssekretär Wandel haften bleiben. Der Unterstaatssekretär hat bisher den Aussagen des Javerner Kreisdirektors nicht widersprochen. Sie werden also wohl zutreffend sein. Und da muß man sich beim doch fragen, ob der Unterstaatssekretär, der bisher immer als ein Mann gegolten hat, der die staatliche Autorität zu wahren wußte und der zugleich auch darüber wachte, daß diese Autorität gegenüber der militärischen nicht zu kurz kam, an diesem 27. November nicht die Vorgänge in Javern zu ruhig angesehen hatte. Wandel, der die schwierigen eisaß-lothringischen Verhältnisse wohl kannte, hätte nach alledem, was in Javern in den letzten Wochen vorgegangen war, unserer Meinung nach seinen Augenblick jögern dürfen, den Kreisdirektor an seinen Posten zu schicken. Es dürfte in keinem Stadium dieser unerquicklichen Angelegenheit der Eindruck erweckt werden, als ob die Regierung, wie Oberst v. Reuter meinte, die „Bügel am Boden schreien lasse“.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Kronprinzentelegramme an v. Deimling.

Daß der Kronprinz in Telegrammen zu der Haltung der Militärbehörden in der Javerner Angelegenheit Stellung genommen hat, ist nach alledem, was inzwischen vorgegangen ist, insbesondere nach der Verlesung des Kronprinzings, die ihn selbst überrascht hat, nicht unwahrscheinlich. Die Meldungen über den Inhalt der Telegramme — das eine soll „immer feste drauß! Friedrich Wilhelm, Kronprinz“, das andere ganz lapidar „Grossvater Friedrich Wilhelm, Kronprinz“ gelautet haben — sind jedoch von zweifelhaftem Wert. Andererseits gewahren aber auch die bisher bekannt gewordenen Dementis keinen rechten Einblick in die Sachlage. Man wird daher in jedem Falle gut tun, die amtliche Neußerung zu den Kronprinzentelegrammen abzuwarten, ehe man zu ihnen Stellung nimmt. Bemerkenswert ist nur noch, daß die Neußerungen des Kronprinzen durchaus privaten Charakter tragen und daß sie vor der Reichstagsrede des Reichskanzlers und vor den Aufschreibungen des Kaisers in Donaueschingen erfolgt sind.

Das Schmerzenskind unserer Kolonien.

Das Gebiet Neu-Kamerun, das Deutschland bei den Marokkoverhandlungen von Frankreich übernommen hat und das schon von Anfang an der Gegenstand großer Sorgen unserer Kolonialverwaltung war, wird jetzt von einer Strafexpedition durchwandert. Der Widerstand, den einige Regimentskommandeure im Bereich des Postens Kala am Ganga und im Bereich Mittel-Ganga-Udon bereits der französischen Regierung entgegengeleitet haben, hat auch zu Konflikten mit den deutschen Behörden geführt. Da mehrere Dörfer bei den Kämpfen gefallen sind, sollen diese Stämme zur Botmäßigkeit gebracht werden, wobei sich weitere Kämpfe kaum vermeiden lassen. Nach aufsehenerregend von amtlicher Stelle stammenden Informationen der „Kamrun-Post“ sind Befehlshaber, welche um die Expedition gebittet werden — die übrigens schon seit Anfang Dezember unterwegs ist — unzureichend. Es ist nicht zu erwarten, daß die bereits regierungsstreuen Stämme in dem Kampf hineingezogen werden, und Streitigkeiten durch zwangsmäßige Beirückung von Proviant sind kaum wahrscheinlich.

Splionage in Königsberg.

In Königsberg lenken zahlreiche Verhaftungen wegen Spionageverdachts große Aufmerksamkeit auf sich. Bei dem andurchdringlichen Dunkel, in welchem die ganze Untersuchung gehüllt ist, wäre es verfehlt, vorzeitige Schlüsse auf den Umfang und die politische Bedeutung dieser Angelegenheit zu ziehen.

Geht jedoch Angaben darüber durchgeleitet sind, wurde diese Splionage schon in hohem Grade betrieblen, und es waren Verlangen daran besteht, welche den Militärbehörden nahestanden und sich zum Teil Vertrauensstellungen erfreuten. Es scheinen also die Hande der Splionage des Auslandes viel weiter hineingedrungen, als man gewöhnlich annimmt.

In Frankfurt a. M. ist die kaiserliche Arbeitslosenunterstützung eingeführt worden. Als Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützung wird gefordert, daß der Arbeitslose seit mindestens einem Jahre ununterbrochen in der Heimat wohnt und nicht nur vorübergehend als Arbeitnehmer tätig war, ferner, daß der Arbeitslose einem Gewerbe angehöre, auf Grund dessen ihm die Verrichtung kaiserlicher Handarbeiten nicht zugemutet werden kann. Die tägliche Unterstützung beträgt für Unverheiratete 70 Pf., für Verheiratete 1 M. Für diese kann die Unterstützung für jedes unversorgte Kind im Alter bis zu 16 Jahren um 15 Pf. bis zum Gesamtbetrage von 1,60 M. erhöht werden.

Die Vermehrung der Silbermünzen, die bekanntlich seit mehreren Jahren geplant ist, weil die im Münzgesetz vorgesehene Quote von 20 Mark Silbergeld auf den Kopf der Bevölkerung von dem jetzigen Bestand an Silbermünzen nicht erreicht ist, ist der Gegenstand einer neuen Vorlage, die demnächst an den Bundesrat gelangen wird. Diese Vorlage ist insofern sehr beachtenswert, als infolge der sinkenden Preise für Silber — das Kilogramm kostet jetzt 85 Mark und stellt in geprägter Münze einen Wert von 20 Mark dar — der Reichskasse durch die Verprägung erhöhte Einnahmen in Aussicht stehen. Dieser Ueberfluß der Einnahme wird zur Bekämpfung der außerordentlichen Silberreserve verwendet. Im Umlauf befinden sich augenblicklich 1,1 Milliarden Mark geprägte Silbermünzen gegen nahezu 5 Milliarden Mark Goldmünzen.

Die feierliche Eröffnung der 2. Tagung des eisaß-lothringischen Landtages fand gestern vormittag 11 Uhr im Kaiserpalast statt, nachdem zuvor für die katholischen und protestantischen Mitglieder der beiden Kammern Gottesdienste abgehalten worden waren, denen auch die Spitzen der Regierung beiwohnten. Der kaiserl. Statthalter, Graf v. Wedel, umgeben von den Mitgliedern des eisaß-lothringischen Ministerrats, eröffnete sodann nach Verlesung der Thronrede die Tagung und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. — In der 2. Kammer betonte der Alterspräsident Bourger in seiner Eröffnungssprache die politischen Schwierigkeiten, die durch die eisaß-lothringischen Verhältnisse herrschen, und wies darauf hin, daß eisaß-lothringische als Glacis betrachtet werde. Bei der Erwähnung der Javerner Vorfälle bemerkte er, daß eine militärische Nebenregierung bestehe. Dem Reichstage müsse man deshalb dankbar sein für seine Stellungnahme zur Wahrung der eisaß-lothringischen Interessen. Die Schuld an der Zuspaltung der Verhältnisse trage allein die unzulängliche Verfassung. Eine Änderung könne erst dann eintreten, wenn eisaß-lothringische mit den übrigen Bundesstaaten vollständig gleichberechtigt sei. Die Rede wurde öfters von Beifall unterbrochen.

Deutschlands Weinbau.

Der deutsche Wein spielt bekanntlich im internationalen Weinhandel, wenn auch nicht eine ausschlaggebende, so doch eine nicht unbedeutende Rolle. Im Jahre 1912 führte Deutschland 9490 Tonnen Wein im Werte von etwa 12 1/2 Millionen Mark aus. Welche Bedeutung dem Weinbau innerhalb unserer Volkswirtschaft zuzuschreiben ist, darüber geben einige interessante Zahlen Aufschluß, die das Kaiserliche statistische Amt eben in einem Werke über die deutsche Landwirtschaft der Öffentlichkeit hat zugehen lassen. 108 840 Hektar oder 1/3 vom Hundert der Gesamtläche des Deutschen Reiches beträgt nach den neuesten Erhebungen die mit Wein bebauten Fläche. In den letzten Jahren ist die Fläche ein wenig zurückgegangen. Die durchschnittliche während der letzten 10 Jahre erzielte Ernte beträgt 2,7 Hektoliter Most, ihr Wert beträgt 107 Millionen Mark. In den einzelnen Jahren schwankte das Gesamtergebnis

infolge der Witterungsverhältnisse außerordentlich stark. Der meiste Teil des deutschen Weins wird im Mosel-, Saar- und Rheingebiet erzeugt, im Rheingau ist die Weinkultur von verhältnismäßig geringerer Bedeutung.

Der neue bulgarische Gesandte in Berlin.

In der Art der Neubestellung der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin, die durch die Abberufung des russfreundlichen Gesandten Geshow in Zusammenhang mit der bulgarischen Kabinetskrise nötig wurde, kann man das Bestehen der bulgarischen Regierung nicht verkennen, mit Deutschland freundschaftlichere Beziehungen anzubahnen. General Karlow, der neue Mann, ist nicht nur seit mehreren Jahren Generaladjutant des Königs, sondern auch dessen Freund und Vertrauter gewesen. Er hat mehrfach in Begleitung des Königs oder als dessen Vertreter bei förmlichen Audienzen in Deutschland gewirkt, weshalb ihm deutscherseits großes Vertrauen entgegengebracht wird.

Stimmung der Berliner Börse vom 6. Januar 1914.

Die fortwährende Erleichterung des Geldmarktes machte sich in erhöhter Geschäftsbeteiligung bei der heutigen Börse bemerkbar. Von der allgemeinen Befestigung wurden fast ausschließlich die Rentenwerte weniger erfaßt. Der Kassamarkt notierte im allgemeinen höhere Kurse. Von Montanaktien bestanden sich die meisten um 1/2—3/4 % auf, führende Werte bis 2 %. Bankaktien zogen 1/2—3/4 % an. Von Schiffahrtaktien erholten sich Copag und Lloyd 1 1/2 % bzw. 1/4 %, von deutschen Anleihen gaben 3 prozentige Reichsanleihe und 3 1/2 prozentige Konfols 0,10 % nach. Tägliches Geld bedang 3 %, zum Teil noch weniger. Der Privatdiskont sank wiederum um 1/4 % auf 8 1/4 %.

Rußland.

Der Großfürst-Thronfolger Nikolajewitsch, hat an der Seite seines Vaters die Front des kaiserlichen Regiments abgesehen. So wird aus Jaroslowskelo gemeldet. Gleichzeitig weiß der Petersburger Korrespondent

In Vorbereitung

ist unser grosser

Inventur-Verkauf.

Die ungemein billigen Preise, ohne Rücksicht auf die entstehenden Verluste, werden berechtigtes Erstaunen hervorrufen.

Lesen Sie mit Interesse unsere nächsten Inserate.

Modenhaus Riedel.

Inh.: B. Hasse.

Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Der Schatzgräber.

Roman von Rich Ebenstein. 34

Not vor Scham und Born trat Hans zurück zu seinem Vater, der allein in einer Ecke saß und ihm mit einem spöttischen Blick empfing.

„Nun, ich denke, jetzt siehst Du, was das für Leute sind!“ brummte er grimmig.

In diesem Augenblick tauchte Konstantin am Arm Direktor Baumanns vorüber. Es war also eine Demütigung gewesen für Hans, als sie diesem sagte, sie tauge nicht. Es sollte bloß heißen: Mit Dir tauge ich nicht.

Blitz und Foudre erhob er sich und verließ das Fest. Draußen rampte er frustriert in der mondlosen, glühenden Mitternacht herum, um erst lange nach Mitternacht todmüde und erschöpft sein Zimmer aufzusuchen. Aber auch dort fand er keine Ruhe.

Durch die gefrorenen Scheiben klangen leise die Weigentöne aus dem „St. Florian“ herüber in lustigen Tangweisen. Und wie fest Hans auch die Augen schloß, immer wieder sah er Konstantin Herzog tanzen, unermüdet aus einem Urin in den andern fliegend.

Und leise, leise griff ein wilder Geselle nach seinem Herzen und nahm es in Besitz. Nein, es sollte keinen Frieden geben zwischen den Baur'schen und denen da drüben. Auch er konnte hoffen.

14. Kapitel.

Der Amselbäcker war seit jenem Tage, an dem Sabine Herzog ihm das Buch seines Großvaters gestohlen hatte, ein anderer Mensch. Er ging nur selten in den „St. Florian“, war aber auch fast nie daheim. Sein Ansehen verlor immer mehr und ein stiller Haß nach dem andern wurde ihm von den Gildbrüdern fortgeschleppt.

Aber das kümmerte ihn wenig. Seine ganze Aufmerksamkeit galt der Sabine, die er auf Schritt und Tritt unianerte und beobachtete. Dermal war er bei ihr gewesen und hatte sein Buch zurückgeholt. Jedesmal hatte sie ihm mit spöttischem Blick abgewiesen. Endlich hatte er sich entschlossen, sie in einem heimlichen Versteck auf die Spur zu verfolgen. Aber nach dem ersten Anlauf er nicht.

Sabine erklärte die ganze Sache für einen Scherz. Das Buch sei wertlos und sie habe es mit sich genommen, damit es dem Amselbäcker nicht den Kopf verdröbe. Danach habe sie es verbrannt und sei gern bereit, nun eine kleine Entschädigung dafür zu bezahlen.

Der Bericht über die ganze Angelegenheit, gab Sabine recht, daß sie dem Amselbäcker entgegengetreten sei und ermahnte den Amselbäcker in strengem Ton, sich lieber um seine verlotterte Wirtschaft zu kümmern, als nach Schätzen zu suchen. Gleichzeitig verbot er ihm auf Sabines Ansuchen das Graben auf dem Franzosenstein, da dieser Herzog'scher Grund und Boden sei.

Und als der Amselbäcker sich noch immer nicht beruhigen wollte, wurde er mit zehn Gulden Entschädigung für das verlorene Buch abgefunden und nach Hause geschickt, wobei der Bericht über ihm wiederholte, daß er ein ausgezeichneter Geschäftsmann sei, da das Buch jedenfalls kaum den zehnten Teil wert gewesen sei.

Sah und Walle im Hergen, schlich der Alte heim. Von dieser Stunde an schwor er den Herzog'schen Rache.

Sabine aber triumphierte. Jetzt endlich würde sie wohl Ruhe haben. Wenn nur der Frühling erst da wäre!

In den langen Wintermonaten hatte sie unaussprechlich über die Notiz in dem alten Schatzbuch gegrübelt und nun endlich glaubte sie, die richtige Erklärung zu haben. Daß der Schatz im Schatten des Eibenbaumes vergraben lag, schien ihr zweifellos, ebenso daß die angegebenen Zahlen, welche offenbar Schritte bedeuten sollten, das Ausmaß des genauen Punktes ergaben, wo nachgegraben werden mußte.

Sabine hatte im letzten Halbjahr viel gegraben am Franzosenstein. Sie hatte den Schatten des Eibenbaums genau ausgemessen, im Morgen- und Abendlicht, aber immer war der Spaten nach einer kaum fühlbaren Erdschicht auf unbedeutendlichen Felsengrund gestoßen. Erst im Laufe des Winters, wo sie ihre Grabungen einstellen mußte, war ihr plötzlich zweierlei klar geworden: erstens, daß der Eibenbaum seit 1800 um ein Bedeutendes gewachsen sei, also heute einen ganz veränderten Schatten aufzuweisen mußte. Zweitens, daß Matthias Herzog doch wahrscheinlich seinen Schatz nicht bei hellen Taghinaufgeschafft und vergraben haben würde, sondern die Nacht dazu wählte, wo er sein Geheimnis sicherer beschützen konnte.

Wahrscheinlich war also der Schatten des Eibenbaumes im Mondenschein gemeint. Sabine stellte fest, daß zur Vollmondzeit der Mond in gerader Linie gegenüber dem Franzosenstein ausging und der Schatten des Baumes alsdann senkrecht gegen die alte Ruine fiel. Es gelang ihr weiter, in der Bibliothek einen alten Bauensatzen aus dem Jahre 1600 aufzufinden, aus dem sie feststellen konnte, daß am Abendtag Matthias Herzog Goldminen gewaschen war. Und am Tage zuvor hatte er den Schatz geborgen.

Es war Ende April. In Brudstadt sollte die Hochzeit Anstalt von Thellessens mit dem Baron Riva stattfinden. Eigentlich war die Vermählung ursprünglich für Februar bestimmt gewesen, da aber Riva den irdischen Urlaub nicht früher bekam, mußte die Hochzeit verschoben werden. Natürlich waren die Verwandten aus Wien dazu geladen und Peter Herzog, Konstantin und Richard fuhrten auch wirklich am 20. April nach Brudstadt, von wo sie am 28. April in Begleitung Melanies zurückkehren sollten.

Auch Sabine hätte fahren sollen, aber am Abend des 19. April sandte sie ihr Mädchen mit der Nachricht zu Konstantin, daß sie plötzlich an heftigem Rheumatismus erkrankt sei, sich kaum rühren könne und daher im Bett bleiben müsse.

Sabine bewohnte allein mit einer Dienerin, welche alt und halbtot war und lange Jahre in der Herzog'schen Familie diente, das erste Stockwerk des Schlosses. In ebener Erde wohnte ein ebenfalls altes Ehepaar, welches Hausmeisterdienste versah, und die Köchin.

Als Sabine nun plötzlich erkrankte, erbot sich die Dienerin, deren Stube abseits von Sabines Gemächern lag, die Nacht über neben Sabines Schlafkammer zu verbringen, um gleich zur Hand zu sein, falls die Herrin sie brauche.

Aber Sabine lehnte sehr bestimmt ab. Sie wollte Ruhe, nichts weiter. Die letzte Nacht habe sie wenig geschlafen, nun wolle sie es einbringen. Sie ließ von Emil schon um acht Uhr alle Lüden schließen und schickte sie dann mit dem strikten Befehl fort, sie absolut nicht mehr zu stören.

Raum war Emil gegangen, als Sabine aufstand und die Tür hinter sich abschloß. Dann ließ sie sich an, holte aus einem Schrank eine Vaters, Schlüssel und einen Spaten, welche Dinge sie augenscheinlich schon früher vorbereitet hatte. 210, 20

der „Times“ zu melden, der kleine Thronfolger sei so gut wie vollkommen wiederhergestellt. Er habe, wie dem englischen Korrespondenten ein Augenzeuger erzählt, zum Beweis seiner wiedergewonnenen Kräfte sich auf dem linken Fuß gestellt und das andere Bein hochgehoben. Sollten sich diese Nachrichten bestätigen, so wäre an der völligen Genesung des Thronfolgers von seiner schweren Erkrankung kaum mehr zu zweifeln. Und es bliebe nur noch die Frage, ob sich diese Genesung auch wirklich als dauerhaft erweise.

Albanien.

Man glaubte, die hitzigen Debatten um den Thron Albanens hätten mit der einstimmigen Anerkennung des Bringen von Dieb als Thronpräsidenten seitens der Großmächte ihr Ende gefunden. Formale Bedenken wurden beseitigt durch die überall bestimmt geduzerte Annahme, daß das mit dem Willen der Großmächte entstandene neue Reich sich auch den Urteilspruch derselben beugen werde. Nun berichtet es merkwürdig, daß der sonst ziemlich fleißiger sich gebührende Prinz seine Adresse nach Valona immer wieder verweigerte. Daß die idyllischen Verhältnisse in der von Kultur vollkommen unberührten „Reichshauptstadt“ nicht allein der Grund für sein Warten gewesen ist, tritt aber erst jetzt zutage. Man hatte den Willen des albanischen Volkes und dessen Laune sehr unterschätzt. Denn während man dessen sicher zu sein glaubte, daß die Albaner große Schwierigkeiten nicht machen würden, hat die gleichmütige durchgeführte Propaganda der überzeugungsstarken Mohammedaner einen Erfolg gezeitigt, der jetzt die Großmächte ernst unangenehm berühren dürfte. In aller Stille ist unter Anerkennung des gesamten Volkes der stärkere türkische Kriegsminister Ismet Pascha zum Fürsten von Albanien gewählt worden. Die Entscheidung Ismet Paschas, ob er die Wahl annehmen soll, dürfte stark beeinflusst werden von der Haltung der Pforte, die ihrerseits von der Schwelung der Großmächte in der Inselfrage nicht gerade erbaudt ist, aber sich ihrem Willen widrigen beugen müssen. Daß jedoch die Kraft der Mohammedaner und ihre Abneigung gegen den christlichen Herrscher die Erledigung der albanischen Frage für einige Zeit recht erschweren wird, ist nicht mehr fraglich. Die großen Konfessionen, die Ismet Pascha gemacht werden, um ihn zur Annahme der Kandidatur zu bewegen, zeigen, daß die Konfessions- und Stammesfrage bei der Besetzung des albanischen Throns bisher viel zu wenig berücksichtigt worden ist.

Untergang eines Lauf-Dampfers.

Der Tankdampfer „Oklahoma“ ist nach einem Telegramm des Kapitäns Graaf vom Hamburg-Amerika-Dampfer „Babaria“ in Seenot geraten. 21 Mann gelten als verloren, 8 konnten gerettet werden. Ein gestern früh in New York eingelaufenes drahtloses Telegramm besagt, daß an Bord des „Oklahoma“ keine Explosion stattgefunden habe. Es sei völlig unerklärlich, wie das Schiff plötzlich in zwei Teile brechen konnte. Das hintere Teil des Schiffes sank innerhalb 2 Minuten, während das vordere Teil durch die wasserdrichten Schotten über Wasser gehalten wurde. Kapitän Graaf sandte sofort ein Rettungsboot, das am Bordsteil des „Oklahoma“ ein Seil festmachte und die meisten Überlebenden der Besatzung rettete. Die amerikanischen Schiffe gaben die Hilfeleistung des „Oklahoma“ weiter, ohne jedoch selbst an Hilfeleistung zu denken. Die „Babaria“ war als erste zur Stelle.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht über das Schicksal des Dampfers „Oklahoma“ noch folgende Einzelheiten: In dem furchtbaren Sturm, der vergangene Woche herrschte, und bis heute anhält, lief das Schiff am 4. Januar nachmittags 150 Seemeilen nördlich von

Sanby Hood auf ein Riff. Der erste Dampfer, der zur Rettung erschien, war der spanische Dampfer „Manuel Galdo“. Zwei Stunden lang veruchte der Kapitän dieses Schiffes, Rettungsboote an die „Oklahoma“ heranzubringen. Als es endlich gelungen war, ein Boot ins Wasser zu lassen, wurde es mit furchtbarer Gewalt gegen die „Oklahoma“ geschleudert und zertrümmert, und es gelang nur mit größter Mühe, die Mannschaft zu retten. Unterdessen war es Nacht geworden und die Rettungsarbeiten mußten eingestellt werden. Beim Morgenanbruch erschienen noch drei weitere Schiffe, nämlich der Dampfer „Turbean“, der „Campania“ und der deutsche Dampfer „Babaria“. Diese Schiffe legten sich dicht nebeneinander, um so zu versuchen, den „Oklahoma“ gegen die Wellen zu schützen. Es gelang auch der „Babaria“, ein Rettungsboot zu Wasser zu bringen. In diesem Augenblick erhob sich eine furchtbare Woge, die den „Oklahoma“ von dem Riff herunterhob. Das Schiff sank sofort mit dem Stern nach vorne. 22 Mann der Besatzung sprangen in der Verzweiflung über Bord und ertranken. Nur acht Mann, die sich an der vollkommen vereisten Tafelage festgeklemmert hatten, konnten von der „Babaria“ gerettet werden. — Inzwischen sind weitere drahtlose Depeschen von drei Schiffen eingelaufen, die sich sämtlich in Seenot befinden. Schlepper sind mit Vollkraft zur Rettung der Schiffe abgegangen.

In New Yorker Hafen trafen gestern fünf Vermittelte von der Mannschaft des verunglückten Dampfers „Oklahoma“ ein, die am Sonntag nachmittags von dem Dampfer „Gregory“ der Booth-Line in einem Rettungsboot ausgehoben waren. Die Geretteten waren sechs Stunden bei bitterer Kälte auf dem Meere umhergetrieben. In einem anderen Rettungsboot wurden von einem Jocktatter drei Mann tot aufgefunden, jedoch mit den acht von der „Babaria“ Geretteten das Schicksal von 16 Mann von der 32 Mann starken Besatzung des Dampfers „Oklahoma“ festgestellt ist.

Der verunglückte Tankdampfer „Oklahoma“ gehörte der Gulf Refining Company. Seit Wert wird mit 700 000 Dollar angegeben. Er befand sich auf der Fahrt nach Texas, um dort eine Fracht Del an Bord zu nehmen. Der Kapitän des Dampfers „Babaria“ meldet funktentelegraphisch die Namen der acht Geretteten und fügt hinzu, die übrigen 22 Mann der Besatzung seien anscheinend ertrunken. Das Unglück ereignete sich Sonntag vormittags um 8 Uhr.

Aus aller Welt.

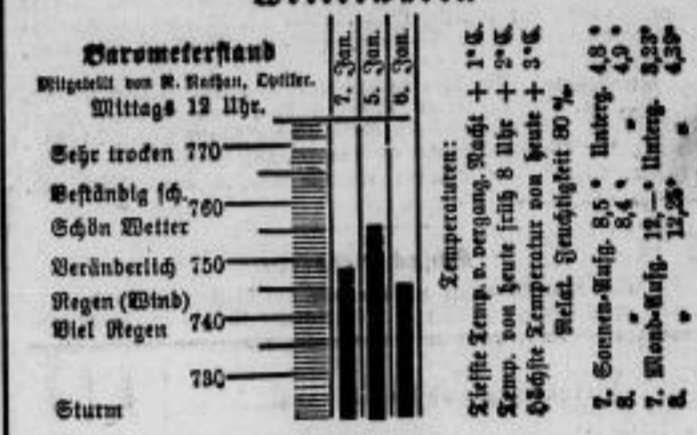
Wiederbrück. Der 24 Jahre alte, steifenlose Josef Schauerle, der in der Neujahrsnacht in Wiederbrück nach erregtem Wortwechsel seine Mutter und seine 7 jähr. Schwester ermordete, seinen 20 Jahre alten Bruder verwundete und dann flüchtete, ist in der Nähe des Rittergutes Bühen bei Leipzig tot aufgefunden worden. — **Stettin.** Infolge der letzten Niederschläge und der starken Schneeschmelze führen alle pommerischen Flüsse Hochwasser und treten vielfach über die Ufer. Die Stadt Lauenburg ist zum Teil überschwemmt. — **Darmstadt.** In Guntersblum in Rheinhessen tritt der Reuchhusten in bedrückender Weise auf. 18 Kinder sind bereits daran gestorben und zahlreiche andere Schweden in Lebensgefahr. Die Schulen sind geschlossen. — **Sicli (Sizilien).** Die Ortschaft Sicli wurde durch einen wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Das Wasser überflutete die Plätze und die Erdgeschosse der Gebäude; dreizehn Häuser in der Nähe des Flußufers wurden teils fortgerissen, teils überschwemmt. Einige Straßen sind schwer beschädigt. Nach den bisherigen Nachrichten sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen, auch liegen keine großen Futtschäden vor. Die Stadtverwaltung

hat Vorkehrungen getroffen für Unterhalt und Ernährung der Unglücklichen, die obdachlos geworden sind. — **Bomben.** Ueber den Norden Englands und Schottlands ist auf neue schwere Winterwetter herabgebrochen und aus verschiedenen Teilen des Landes werden heftige Schneestürme gemeldet. In Derbyshire sind die Flüsse Ego und Derwent über die Ufer getreten und über Nottingham und Newark tag ein Sturzflut nieder, der in kurzer Zeit den Boden mit 6 Zoll Schnee bedeckte. Am Kanal wurde die Ost- und Südseite von schweren Eiskernen heimgesucht. Der deutsche Dreimaster „Bubing Reidermann“, der am Sonntag im Schorham-Hafen ankam, wurde gestern frei gemacht, wurde von einem starken Südwestwind gefeht und von den Wellen auf den Strand geworfen. Alle Anstrengung, das Schiff mit Hilfe von zwei Schleppern bei der Flut flott zu machen, waren ergebnislos.

Kirchennachrichten für Niefa.

Getaufte. Fritz Max Curt, S. des Fuhrwerksbesizers Freyhschmar, Anna Elsa Dorothea, T. des Schneidermeisters Weber, Elsa Ida Helene, T. des Postkassiers Wötcher, Ida Dora, T. des Eisenwerkesbesizers Panke in Poppitz.
Beerdigte. Auguste Amalie v. Helm geb. Seurlig, Private, 76 Jhr. 4 Mon. 21 Tg. alt. Carl Wilhelm Rädler, Private, 77 Jhr. 1 Mon. 3 Tg. alt.

Wettermarie.



Wasserstände.

| Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | |
|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|----|
| 6. | 6 | 20 | 28 | 32 | 15 | 38 | 30 | 48 | 90 | 16 |
| 7. | 6 | 18 | 22 | 27 | 7 | 40 | 45 | 69 | 64 | 18 |

Heutige Berliner Rassa-Kurse.

| Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand |
|-------------|----------------------|-------------|------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| 4 1/2% | Deutsche Reichsbank | 98.10 | Chemnitzer Werkzeug | 56.10 | | | | | |
| 3 1/2% | bergl. | 85.40 | Himmernann | 134.50 | | | | | |
| 4 1/2% | Preuß. Konsols | 98.10 | Dtsch.-Burgund Bergw. | 188.90 | | | | | |
| 3 1/2% | bergl. | 85.60 | Belfentlicher Bergwerk | 180.50 | | | | | |
| 3 1/2% | Canada Pacific G. | 214.75 | Glaugiger Zuder | 183.75 | | | | | |
| 3 1/2% | Baltimore u. Ohio G. | 87.75 | Hamburger Valesfabrik | 175.75 | | | | | |
| 3 1/2% | Berliner Handelsges. | 157.- | Harpener Bergbau | 154.00 | | | | | |
| 3 1/2% | Darmstädter Bank | 116.00 | Hartmann Maschinen | 133.- | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 250.90 | Laurahütte | 154.00 | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 157.90 | Roddb. Hlog | 117.80 | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Wöhler Bergbau | 237.25 | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Schudert Electric | 188.70 | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Siemens & Halske | 236.- | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Rurg London | 85.10 | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 153.- | vista Paris | 813.90 | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Deherr. Noten | 85.10 | | | | | |
| 3 1/2% | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Ruff. Noten | 813.90 | | | | | |

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 7. Januar 1914.

| Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand | Wasserstand |
|---------------------|-------------|--------------------|-------------|--------------------|-------------|----------------------|-------------|----------------------|-------------|
| Deutsche Reichsbank | 98.10 | Preuß. Konsols | 98.10 | Canada Pacific G. | 214.75 | Baltimore u. Ohio G. | 87.75 | Berliner Handelsges. | 157.- |
| Darmstädter Bank | 116.00 | Dresdner Bank Akt. | 250.90 | Dresdner Bank Akt. | 157.90 | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- |
| Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- |
| Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- |
| Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- | Dresdner Bank Akt. | 153.- |

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Niefa a/G.
 empfiehlt sich
 zur Vermittlung aller
 bankmäßigen Geschäfte.

Bettinerstr. 25.
 Telefon 65.

Stort.
Beitrag.

Am 16. d. Mts. findet in Dresden zu wohltätigen Zwecken ein Kettzerfest unter dem hohen Protektorat Sr. Majestät des Königs im Circus Caracallae statt. Näheres erfahren Interessenten in der Kettzer-Palast der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Riesa.

Stadtsanitäts-Berichten für Riesa
auf die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1913.

Geburten. Ein Sohn: dem Reservelotomotivführer Richard Johannes Zimmer, 18. 12., dem Arbeiter Ernst Paul Wilmann, 20. 12., dem Buchhalter Georg Curt Schler, 25. 12., dem Eisenwerkarbeiter Karl Rüdiger, Poppitz, 27. 12., dem Artillerieobergeleiteten Friedrich Karl Lieb, 27. 12. — Ein Mädchen: dem Glasfabrikarbeiter Louis Franz Richter, 20. 12., dem Magazinbedienten Oswald Richard Wilsch, 14. 12., dem Berg-Gilshornisten Ernst Paul Rung, 17. 12., dem Gutsbesitzer Clemens Richard Unger, Witzgenberg, 20. 12., dem Laboranten Paul Bruno August Kolbe, 21. 12., dem Eisenwerkarbeiter Ernst May Weder, Poppitz, 28. 12., außerdem 8 außerordentliche Geburten.

Schließungen. Der Eisenwerkarbeiter Bernhard Paul Beyer mit der Fabrikarbeiterin Ida Lina Müller, 24. 12., der Maschinenkloster Johann Christoph Wilsch mit Ida Lina Müller, 24. 12., der Schuhmachergehilfe Karl Edwin Vielitz mit der Arbeiterin Hedwig Elsa Müller, Chemnitz, 24. 12., der Artillerieobergeleiteten Bernhard Kallert mit der selbst. Schneiderin Helene Marie Dorn, 24. 12., der Elektromonteur Hermann Emil Schüttig, Dresden mit Marie Minna Richter, 24. 12., der Bauknecht Franz Wilm Meißner, Altenburg mit der Haushälterin Johanne Genrette Rosa Oswald, 27. 12., der Bahnarbeiter Karl Oscar Jahn, Jowitzau mit Martha Lina Rühle, 27. 12., der Eisenwerkarbeiter Hermann Otto Dämmig, Poppitz mit Clara Elsa Roth, Poppitz, 27. 12.

Storbefälle. Der Renteneinpfänger Hermann Moritz Beuthe, 64 Jhr., 18. 12., ein totes Mädchen dem Handelsmann Franz Matz, 17. 12., die Renteneinpfängerin Thelma Fanny Deine, 57 Jhr., 21. 12., der Geflügelhändler Gustav Adolph Engelbrecht, Pölsch, 58 Jhr., 21. 12., die Witwa Auguste Amalie verw. Helm geb. Seurig, 76 Jhr., 30. 12.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe in Dresden am 5. Januar 1914 nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

| Züchtung und Bezeichnung. | Gewicht | |
|--|---------|-----------|
| | Lebend. | Schlacht. |
| Kühen (Kauftrieb 144 Stück): | | |
| 1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren | 50-53 | 95-98 |
| b. Deckerreicher bezugslos | — | — |
| 2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete | 44-48 | 86-90 |
| 3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere | 38-42 | 80-84 |
| 4. Gering genährte jeden Alters | 33-37 | 73-78 |
| Kühe (Kauftrieb 319 Stück): | | |
| 1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 49-50 | 80-83 |
| 2. Vollfleischige jüngere | 44-47 | 84-87 |
| 3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere | 40-43 | 79-82 |
| 4. Gering genährte | — | — |
| Kälber (Kauftrieb 250 Stück): | | |
| 1. Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes | 47-50 | 83-86 |
| 2. Vollfleischige, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 41-45 | 82-88 |
| 3. Ältere, ausgemästete Kälbe und wenig gut entw. Kälber jüngere Kälbe und Kälber | 37-40 | 76-79 |
| 4. Mäßig genährte Kälbe und Kälber | 32-36 | 72-76 |
| 5. Gering genährte Kälbe und Kälber | 25-30 | 65-70 |
| Kälber (Kauftrieb 301 Stück): | | |
| 1. Doppelpacker | 90-95 | 130-128 |
| 2. Feinste Mast- (Wollmilchmast) u. beste Saugkälber | 62-65 | 104-107 |
| 3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber | 59-61 | 101-103 |
| 4. Geringe Saugkälber | 49-55 | 90-96 |
| Schafe (Kauftrieb 706 Stück): | | |
| 1. Mastlamm und | — | — |
| 2. Jüngere Mastlamm | 50-53 | 100-103 |
| 3. Ältere Mastlamm | 43-47 | 88-94 |
| 4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe) | 41-42 | 78-84 |
| Schweine (Kauftrieb 1047 Stück): | | |
| 1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr | 57-58 | 75-76 |
| b. Fettfleischige | 56-57 | 74-75 |
| 2. Fleischige | 54-55 | 72-73 |
| 3. Gering entw. Schweine | 52-53 | 70-71 |
| 4. Sauen und Eber | 43-52 | 66-70 |

Verloren
auf Bismarckstr. oder Kaiser-Wilhelm-Pl. braunes Portemonnaie mit Inhalt. Bes. Beloh. abzugeben. Bismarckstr. 61, 2. r.

Verloren
Bekannt Montag abends ein paar neue graue Damenschuhe, Kaiser-Wilhelm-Pl. 60, 2. r. u. Bismarckstr. Wegen Belohnung abgeben i. d. Exp. d. Bl.

Wohnung
auf Preis von 180—220 M. Beste Offerten unter O H in die Exped. d. Bl.

möbl. Zimmer
mit Mittagstisch. Familienanschluss erwünscht. Off. mit Preisangabe unter A Z 101 in die Exped. d. Bl. bis 12. Jan. erbeten.

Ein Logis
sofort zu vermieten
Reichner Str. 24.

Wohnung
(Stube, Kammer, Küche) in oder Nähe Riesa von jungen Leuten sofort oder 1. April gesucht. Off. unt. D M 100 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung
Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, möglichst mit Gas von ruhigen Leuten per 1. April oder früher gesucht. Best. Offerten unter J M 116 in die Exped. d. Bl.

1. Etage
4 Zimmer, Küche, u. Speisekammer per sofort oder 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Eduard Kötzig, Bismarckstr. 35.

Laden — Gröba
schönste Lage an Riesaer Str., passend für Fahrrad- und Nähmaschinen-Gesch. usw. zu vermieten, sofort begehrt. Lager- und Reparaturräume vorhanden. Zu erf. bestellend.
Horm. Heyde.

Kirchennachrichten.

Freitag, den 9. Januar 1914, abends 8 Uhr soll G. e. m. ein Gottesdienst im Jugendheim abgehalten werden.

Mit 1. Februar eröffne in Gröba, Georgplatz 8, eine **Ofenhandlung mit -Setzerel.**
Friedrich Potthoff, Zöpfermeister.

Altenberg im Erzgebirge (Bezirk Dresden). Luftkurort und Winterportplatz.

Nöhere Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte
— Post, Bahn, Verwaltung, Banken etc. —
Knaben werden schon vom 13. Lebensj. an aufgenommen.

Einzigste Berufsschule mit Einj.-Freiw.-Zeugnis nach 4 jährl. Kursus. 1100 M. sind angelegt. Prospekt durch die Schuldirektion.

Holz-Auktion.

Auf Rittergut Seerhausen zur sollen **Sonnabend, den 17. Januar, vorm. 9 Uhr** ca. 400 fichtene Durchforstungsstangen 106 Eichen- und Birkenstangen und -Stämme bis 24 c mittlerer Durchmesser ca. 100 Abraum- und Langhauen verschiedene Eichenholzstämme und Kiefer sowie Stöcke zum Selbstrodern unter bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. **Zusammenkunft Seerhausen-Gröbter Weg. Gröba.**

Holz-Auktion auf Ganiker Forstrevier.

Freitag, den 9. Januar 1914 sollen im Dürrenberg 236 Stämme und Kiefer von 15 bis 32 cm Stärke und 4 bis 15 m Länge bedingungsweise veranktioniert werden. **Sonnabend, 10. Januar 1914** sollen 110 fichtene und Kieferne Ausforstungsstangen hansen verschiedener Stärken, desgl. 17 m Kieferne Scheite, 180 m dergl. Nollen und 100 m dergl. Abraumreisig bedingungsweise veranktioniert werden. Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen vorm. 9 1/2 Uhr im Holzschlage. **Forstb. Dürrenberg, am 30. Dez. 1913. Thleme.**

Ich hab's!
Kavalier
Das Beste vom Besten
Nur mit „Kavalier“
habe ich die besten Erfolge beim Schuhputzen!
Der Versuch ist genug!
Ich bleibe bei „Kavalier“
Union, Augsburg

Glänzende Griftenz.
Ich beabsichtige in Riesa eine Verkaufsniederlage meiner neuen Ansehen erregenden Haushaltungsmaschine einzurichten. Zur Leitung und zum Verkauf suche Herrn oder Dame mit 500 bis 1000 M. Bargeld. Monatlicher Verdienst bis 500 M. Lager im Hause. Rein Baden. Ernstige Bewerbungen an **Ernst Bähr, Neukölln, Bismarckstr. 183.**

Infantio-Agentur
erster Lebensversicherungsgesellschaft mit festen Provisionsannahmen ist zu vergeben. Reflektanten belieben ihre Offerten unter **D. A. 982** an **Hudolf Woffe, Dresden,** einzureichen.

Gut möbliertes Zimmer, Kaiser-Wilhelm-Platz, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Wohnung, Stube, 2 Kammern od. Küche, sofort oder später gesucht. Off. unt. G 100 in die Exped. d. Bl.

Eine Herren-Schlafkammer frei **Wilmannsstr. 10, 3. l.**
Wohnung mit geschlossenen Kamin zu vermieten. Zeitweise, Langenbäcker Str. 50.

2500 Mark
zweite Hypothek auf Grundbesitz, noch 2 Jahre feststehend, ist bei sofortiger Barzahlung für 1800 Mark zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Friedrich Ritsche, Gröba, Streblauer Str. 47.**

8-10000 Mark
auf Grundbesitz in Riesa zu leihen gesucht. Offerten unter R 1579 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger, gebildeter Mann, angenehme Erscheinung, mit festerem Charakter wünscht, da es ihm an Verkehr mangelt, Bekanntschaft junger Dame zwecks späterer

Heirat.

Offerten eotl. mit Bild unter **A K Riesa, Postamt 2 erb.**
Ein Mädchen, 17 Jahr alt, sucht Stellung oder Aufwartung für den ganzen Tag. **Poppitzer Str. 25, Stb. 1.**
Ein jüngeres Mädchen für vormittag gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Arbeitsmädchen sofort gesucht.
Rieser Dampfwaschanstalt.
Sauberes, ehrlich. Mädchen für 1. Februar 1914 gesucht. **Niederlauerstr. 17, v. r.**

Ein Dienstmädchen, nicht unter 16 Jahren, möglichst von auswärts, wird für den 1. Februar gesucht. Zu melden **Gröba bei Riesa, Hamburger Str. 3. 1.**

Schades Restaurat sucht zum 15. Februar ein fleißiges, ehrliches **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren.

Junge Damen, welche das Schneidern und Schnittzeichnen gründlich erlernen wollen und dabei für sich und ihre Angehörigen arbeiten können, erhalten Unterricht bei **Frau J. verw. Derz, Goethestraße 56, 2.**

Hausbursche sofort gesucht.
Hotel Gesellschaftshaus.

Verheirat. Oberknecht wird zum 1. Februar für Zuchtstall m. 80 Kühen vom Rittergut **Girchstein a. d. Elbe, Postortig. Bez. Dresden,** gesucht.

Leichte Hausarbeit gibt über-25-30 Jhr. hind. Ebnhjn. 25-30 Jhr. gar. Ausst. lofenl. **P. Kranke, Dresd., Gerolstr. 54.**

Vortreter, die Hoteliers, Saalbesther, Restaurat. u. best. Bratland-schaft bef., können leicht ver-käuf. lohn. Artikel mitnehmen. Best. Off. unter Postlager-tarie 7. Dresden-N. 19.

Knechte, Verbejungen, Mittelmägde, sowie ein Haus-mädchen vom Lande sucht sof. od. später nach Dresden in gute Stellung **Frau Stellg, Bern.-Blau, Riesa.**

Wer verkauft sein Bräutrum od. inakt. Hypothek? Offerten unt. K 104 postl. Brantenberg l. Sa. Strangf. Beschwiegend.

Ein Haus
mit Garten wünsch in Gröba zu kaufen. Angeblung bis 4500 M. Offerten sind mit Preisangabe unter **M K 51** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Kleine Wirtschaft
mit 5-8 Schefel Ackerland zu pachten, später zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Milchvieh-Berlauf.
Montag, den 12. Januar stelle ich eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübfern, sowie prima Zuchtstücken bei mir preiswert zum Verkauf.

Paul Richter, Gröba-Riesa.

Oldenburger Besermarck
Zucht- u. Milchviehverkauf.
Sonntag, den 11. Januar, stelle ich eine sehr große Auswahl prima erhaltene hochtragende Kühe und Hammel-Kühe, sowie auch Kälber zum Verkauf.

Georg Otto, Chron.
Reinrut 173.

Ein wachsender **Kettenhund** ist zu verkaufen in **Nr. 40 zu Serich.**

Ein hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Mehlthener Nr. 20.**

Ein schön gedauete, schwarzbraune, hochtragende **Oldenburger Stute,** 6 Jahre alt, tragend mit herein gebracht, steht umhändelbar billig zu verkaufen. Interessenten belieben unter **M N 100** postlagernd **Lommahsch** zu schreiben.

Scharfer Wach- und Begleithund, Dobermannrasse, wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. **Friedrich Ritsche, Gröba, Streblauer Straße 47.**

AKW
MARIEN-GRUBE

Verkauf von **AKW-Brikets** syndikatsfreie Brikets. en detail en gros preiswert und gut. **Hans Ludewig, Elbstr. 1.**

Primus **Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennhoizer, scheidchenreches Bündelholz** — empfiehlt billigst —

G. K. Körster.